Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 3.

№ 127. Mittwoch den 3 Juni 1835.

Inland.

Berlin, 1. Juni. Se. Majestät der König haben geruht, den bisherigen General-Konsulats-Sekretär v. Gerolt in Mexiko zu Allerhöchstihrem General-Konsul daselbst zu ernennen.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 8ten Division, von Löbell, nach Erfurt. — Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen-Kassel, nach Frankfurt a. d. O. — Der General-Major und Commandeur der 3ten Division, von Weyrach, nach Stettin.

Königsberg, 25. Mai. Der aus früheren Verhältnissen bei uns in gutem Andenken stehende Königl. General der Kavalerie und kommandirende General des 8ten Armee-Corps, Herr v. Borstell Exzellenz zu Koblenz, ist auf die Nachricht von dem Nothstande der arbeitenden Klasse in dieser Provinz auch bei dieser Gelegenheit sogleich helfend zugetreten, und hat in dem Bereich des 8ten Armee-Corps, namentlich bei den Truppen-Abtheilungen und Militärbehörden, eine Sammlung milder Gaben für die Nothleidenden in dieser Provinz veranlaßt. Aus dieser Sammlung ist bereits die Summe von 1000 Thalern an den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz zur weitern Verwendung eingegangen.

Im vergangenen Jahre hat sich im Greifenhagner Kreise im Reg. Bez. Stettin ein Verein zur Beförderung der Landwirthschaft gebildet, und nachdem die Statuten dieses Vereins von Sr. Maj. dem Könige bestätigt, sind ihm zu Folge dessen alle Rechte einer Korporation beigelegt worden. Der Verein zerfällt in 7 Abtheilungen, von denen die ersten 6 den Landbau in allen seinen Verzweigungen umfassen, die siebente aber ist auf die Belebung der Industrie und Intelligenz in den untern Volksklassen gerichtet, besonders aber auf zweckmäßige Einrichtung des Schulunterrichtes. Die Jugend soll hier nicht allein zur Ausbildung des Geistes, sondern auch zur Mäßigkeit, Ordnung und Arbeitsamkeit angehalten werden; dieselben moralischen Vorzüge sollen auch bei der dienenden Klasse, durch zweckmäßige Einrichtungen hervorgerufen, und vorzüglich dem häufigen Betteln gesteuert werden. Am 15. April fand die letzte Versammlung für das erste Vereinsjahr in der Stadt Greifenhagen statt, in welcher die gesammten Resultate des Strebens des Vereines dargelegt wurden.

Aus Westphalen schreibt man: „Bei der bedeutenden Wichtigkeit der Pferdezucht für die Provinz Westphalen und bei dem sich so lebhaft dafür aussprechenden Interesse mußte es uns sehr erfreulich sein, auch hier einige Remonte-Märkte errichtet zu sehen, welche in den ersten Tagen dieses Monats abgehalten wurden. Auf denselben wurden der Königlichen Remonte-Ankaufs-Kommission in Minden 136, in Herford 59, in Bielefeld 59, in Paderborn 46, in Wiedenbrück 83, in Münster 131, in Coesfeld 166, in Tecklenburg 74, und in Warendorf 135, in Summa also 889 Pferde vorgeführt, und davon 59 zu dem Preise von 85 bis 150 Rthlr. gekauft, im Durchschnitt also mit 106½ Rthlr. bezahlt; bei 5 Pferden konnte keine Einigung über den Preis stattfinden. Unter den 59 angekauften sind 22 Wallache und 37 Stuten, 26 im Alter von 4, 27 von 5 und 6 von 6 Jahren; die Größe varirte zwischen 4 Fuß 10 Zoll und 5 Fuß 6 Zoll; 31 sind der Artillerie, 28 den Uhlanen und Husaren überwiesen worden. — Für diesen ersten Versuch ist das Resultat des Ankaufs günstig zu nennen, und würde bei dem vorgeführten guten Schlage von Pferden noch besser ausgefallen sein, wenn nicht hin und wieder etwas zu hohe Preise gefordert worden wären."

Trechtingshausen, 25. Mai. Am 20sten d. M., abends zwischen 7 und 8 Uhr, zogen von verschiedenen Richtungen her mehre Gewitter auf Stromberg und Bingen zu, trafen gerade über den Dörfern Waldalgesheim, Weiler und Trechtingshausen zusammen, und entluden sich hier in einem Wolkenbruch. Kaum waren den vom Unwetter Ueberfallenen einige Augenblicke zur Rettung gelassen, so fielen auch schon Wolkenmassen auf Wolkenmassen herab. Sie rissen Felsen mit, vernichteten die Saaten, entwurzelten Bäume, durchwühlten Weinberge, kurz, zerstörten alles, was sie trafen. Ein Bach in der Gegend trat aus seinem Bette, bahnte sich zwei Auswege nach der Chaussee, durchbrach diese in einer Breite von ungefähr 12 Fuß, und trat unterhalb Trechtingshausen wieder in sein Bett zurück. Eben so verließ oberhalb des Rheinsteins

(Friedrichsburg) ein anderer Bach sein Bett, riß alles mit sich fort und beschädigte ebenfalls bedeutend die Chaussee. Ungeachtet der großen Beschädigung der Chaussee, gelang es den schleunigen Vorkehrungen des hier zufällig anwesenden Wegebaumeisters Herrn Trapet aus Koblenz, die Chaussee innerhalb vier Stunden wieder fahrbar zu machen. Zwei auf dem Felde befindliche Kinder, die das Dorf Weiler nicht schnell genug erreichen konnten, wurden von den Fluthen verschlungen, und, der sorgfältigsten Nachforschungen ungeachtet, bis zum 24sten noch nicht wiedergefunden. Ein großes Glück war es bei alle dem, daß beim Herannahen des Gewitters einige Zeit zur Rettung blieb; sonst würde es noch manches Opfer gekostet haben.

Deutschland.

München, 22. Mai. Ueber den tragischen Vorfall des Pulverthurms erzählt man noch Folgendes: In mehreren Häusern wurden Kranke aus dem Bette, im Leichenhause (3/4 Stunden entfernt) Todte von der Bahre geworfen. Spiegel und Lüstres fielen von den Wänden und Uhren standen plötzlich still. Vom Pulverthurm selbst blieb kein Steinchen, selbst von der tiefen Grundmauer (denn der eigentliche Aufbewahrungsraum des Pulvers befand sich größtentheils unter dem Niveau der Erdfläche) auf dem andern, und was die Kraft des Pulvers verschonte, riß die Gewalt der Bomben auseinander. Im weiten Umkreise sind die Saaten überschüttet; beim Ausbruche versikerten die nahen Wiesenbäche. Von den verstümmelten Theilen der Unglücksopfer fand man nur so viele, als hinreichten einen Körper zusammenzusetzen; man fand eine Hand, woran der Handschuh war, woraus man schließen will, daß die Mannschaft schon im Begriffe stand, ihre Arbeit zu schließen. Eingegangenen Nachrichten zufolge, ist die Pulver-Explosion selbst auf der 44 Stunden entfernten Festung, Oberhaus bei Passau, von den wachthabenden Kanonieren vernommen worden.

München, 25. Mai. Der Senat der hiesigen Universität soll gegen die Aufnahme des zum ordentlichen Professor der Rechte ernannten Ministerialraths und Redakteurs der hiesigen Zeitung, Dr. Häcker, in das Gremium der Professoren Vorstellung gemacht haben, weil derselbe in Folge einer vor mehren Jahren gegen ihn anhängigen Untersuchung nur ab instantia absolvirt worden sei. Indessen hat Dr. Häcker dieser Tage wirklich zu lesen angefangen.

Ein Königl. Reskript verfügt, daß von nun an in den katholischen Schulen Bayerns der Religions-Unterricht nur nach dem, von dem Ordinariate des München-Freisinger Erzbisthums approbirten Katechismus, so wie nach den, von dem rühmlichst bekannten Jugend-Schriftsteller, Dr. Christoph Schmidt, verfaßten Auszügen aus dem alten und neuen Testamente ertheilt werde.

Karlsruhe, 23. Mai. Bei Gelegenheit des §. 1. des Gesetzentwurfs über den Aufwand für Volksschulen, welcher die Zahl der Lehrer gegenüber von der Zahl der Schulkinder in der Art festsetzt, daß, wenn die Zahl 120 übersteigt, ein zweiter Lehrer, und wenn sie 240 übersteigt, ein dritter, sofort für je weitere 120 Schüler in gleicher Weise wieder ein Lehrer anzustellen sei, äußerte Staatsrath Nebenius: Man könne annehmen, daß in Baden ein Fünftel oder ein Sechstel der Bevölkerung in die Volksschulen gehe. Dies sei das glänzendste Resultat des Schulbesuchs, das er kenne. In Preußen sei es ein Sechstel, in Bayern ein Achtel, in den Niederlanden ein Neuntel, in Irland ein Dreizehntel, in Frankreich ein Siebenzehntel im Winter und ein Siebenunddreißigstel im Sommer.

Heidelberg, 15. Mai. Der heutige Festtag, der Namenstag der Frau Großherzogin Sophie, wurde schon früh durch 50 Kanonenschüsse und eine Reveille mit Janitscharen-Musik des Bürger-Militärs angekündigt. Später führten die verschiedenen Bürger-Militär-Korps oberhalb der Brücke ein Manöver zu Wasser und zu Lande aus; und am Nachmittage zog die Menschenmenge nach dem alterthümlichen Schlosse, wo die Hauptfeier des Tages, das Musikfest, bei welchem sich 480 Mitwirkende befanden, abgehalten werden sollte. Großartig nahm sich die Masse aus, wie sie in ununterbrochener Stille den Himmelstönen Händels und Mozarts lauschte.

Frankfurt, 23. Mai. Vorgestern hielt die Bundesversammlung abermals eine Sitzung, in welcher Graf Rossi seine Beglaubigungsschreiben als königl. sardinischer Gesandter überreichte. Mittags war bei Herrn v. Nagler, als dermaligem Präsidirenden, ein großes Diner zu Ehren des Grafen.

Frankfurt, 26. Mai. Die ständige Bürger-Repräsentation ist nun dem von dem Senate mitgetheilten Plane zur Umwandelung der städtischen Anleihe in ein dreiprocentiges und ein Lotterie-Anlehen beigetreten; dem Vernehmen nach soll das dreiprocentige Anlehen 4/5, die Lotterie-Anleihe 1/5 des gesammten Anlehens betragen, und dasselbe bereits zu pari von hiesigen Handelshäusern übernommen worden sein. — In der Sitzung vom 23sten hat die gesetzgebende Versammlung die Frage wegen der Brandversicherungs-Anstalt, wegen welcher schon zweimal gleiche Stimmen sich ergeben hatten, mit 36 gegen 31 bejahend entschieden, und es sollen demnach die Abgeordneten der Dorfschaften zu den Berathungen wegen der Brandversicherungs-Anstalt zugezogen werden. — Mit Bedauern bemerkt man, daß die Anlegung von Eisenbahnen erst jetzt hier, in einer der ersten Handelsstädte Deutschlands, besprochen wird, während andere Städte schon Hand ans Werk legen, und wir hoffen dürfen, bald Deutschland nach allen Richtungen durch Eisenbahnen durchschnitten zu sehen.

Darmstadt, 24. Mai. Am 16. d. hat das hiesige Großherzogl. Ober-Consistorium ein Ausschreiben, gegen die pietistischen Conventikel in einigen Gemeinden des Großherzogthums und gegen die Umtriebe fremder Missionaire, angeblich für Bibelverbreitung, an die evangelischen Superintendenten und Dekane des Großherzogthums erlassen.

Hamburg, 24. Mai. Wer Hamburg vor zehn Jahren sah und jetzt sieht, wird es kaum wieder erkennen, so prüfend gut hat man gewußt, Natur und Kunst, das Reinschöne und Angenehme mit dem Nützlichen und Unentbehrlichen zu vereinigen. Vollends wird man ein reges Streben in allem, was Gemeinwesen, Handel und sonstige Industriezweige betrifft, gewahr, und man darf wohl behaupten, daß es durch die konkurrente Dampfschifffahrt der Centralpunkt des gestelgerten Geschäftslebens der alten und neuen Welt geworden ist. Ein Neubau entsteht nach dem anderen und Prachtgebäude zieren jetzt Stellen, wo früher das Auge nur unangenehm afficirt wurde. So unter anderem ist das alte baufällige städtische Posthaus von seinem Standorte verschwunden und ein neues auf einem anderen Terrain der Stadt entstanden, welches in der Gefälligkeit und Zweckmäßigkeit seiner Bauart wahrhaft schön zu nennen ist. Aber auch alte, in historisch-

chronolgischer Hinsicht merkwürdige Gebäude verjüngen sich, und gewährt es nicht geringes Vergnügen, wenn man jetzt das alte, großartig massive, von dem löblichen Krameramte seit dem Jahre 1619 eigenthümlich acquirirte Haus in der großen Johannisstraße ansieht, welches besonders auch gegenwärtig durch seine innere Ausschmückung und Einrichtung ungemein gewonnen hat, und unter der jetzigen Benennung Hotel du Commerce als Logir- und Gasthaus in jeglicher Beziehung einen vorzüglichen Rang einnimmt. — Auch das Thor Nr. 1., uneigentlich so genannt, legt nunmehr gleichfals seine unästhetische Maske ab und es erheben sich schon die Grundpfeiler zu dem neuen, aus Gußeisen in der Schmilinskyschen Schmelze gefertigten Gitterthore, welches, wie verlautet, künftig den Namen „Berliner Thor" führen soll. Auch der Neubau einer mehr Schutz gebenden Börse ist, wie man hört, der Gegenstand einer umfassenden, möglichen Anforderungen entsprechenden Diskussion geworden und wird hoffentlich baldigst zu einem den mannichfachen Interessen entgegenkommenden Resultate gedeihen. Kurz, wohin man blickt, ist der Verschönerungssinn rege.

Dobberan, 24. Mai. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin traf am 19. d. M. hier ein, und wurde von einer beträchtlichen Anzahl hiesiger Einwohner aufs feierlichste in die Stadt begleitet. Am nächstfolgenden Abende fand ein prachtvoller Fackelzug statt, wobei 50 große Fackeln, 50 buntfarbige chinesische Laternen, und 50 Tulpen-Laternen die Nacht fast zum Tage verwandelten; Musikchöre gingen zu Anfange und am Schluß des Zuges. Vier Deputirte, begleitet von den den Großherzogl. Beamten, bewillkommten den erhabenen Landesvater, und nachdem dieselben sich entfernt hatten, erschien Se. Königl. Hoheit vor dem Pallast, und wiederholte die bereits an die Deputirten gerichteten huldvollen Worte der gegenwärtigen Menge. Sie wurden von dieser mit dem höchsten Jubel beantwortet.

Rußland.

Petersburg, 23. Mai. Die Moskausche Zeitung enthält eine Aufforderung sowohl an vaterländische als auch ausländische Gelehrte, sich zur Besetzung der erledigten Professur für allgemeine Veterinär-Medizin und insbesondere für die Zoochirurgie bei der Kaiserl. Medico-Chirurgischen Akademie in Wilna zu melden. Der jährliche Gehalt beläuft sich auf 5000 Rbl. B. Ass.; nach Verlauf von 10 Jahren kann der Prof. ord. die Würde eines Akademikers mit einer Zulage von 500 Rbl. erhalten; nach 25jährigem untadelhaftem Dienste verwandelt sich dieser ganze Gehalt in eine lebenslängliche Pension, die er mit dem Prädikate eines emeritirten Professors auch im Auslande beziehen kann.

Großbritannien.

London, 26. Mai. Es heißt jetzt, die gegenwärtige Session werde wahrscheinlich nicht über den Monat Juli hinaus verlängert werden.

Herr Fraser ist mit Depeschen aus Persien hier angelangt, von deren Inhalt jedoch noch nichts verlautet.

In Lichfield ist bei dem Beginn der Wahl für Süd-Staffordshire die Abstimmung durch Aufhebung der Hände zu Gunsten des ministeriellen Kandidaten Oberst Anson ausgefallen, doch hat sein Gegner, Sir Francis Goodricke, auf eine förmliche Abstimmung angetragen.

Das erste Erscheinen des neuen Lord-Lieutenants von Irland im Dubliner Theater ist ohne Partei-Exzesse vorübergegangen. Lord Mulgrave wurde mit Enthusiasmus empfangen; die einige Ruhestörung waren einige gegen die „Anti-Katholiken" ausgebrachte Pereats. Bei einem Besuch aber, den der Graf dem Kollege abstattete, wurde er mit Pfeifen und Zischen aufgenommen.

Die Times giebt ein sehr schwarzes Gemälde von Irlands jetzigem Zustande und meint, es könne daselbst, wenn nicht eine unerwartete Aenderung einträte, ein Bürgerkrieg nicht ausbleiben.

Das Liverpool Journal meldet, es sei wegen eines Preßvergehens zu 40 Shilling Schaden-Ersatz an den Kläger verurtheilt worden, wobei aber außerdem die Eigenthümer des Blattes noch gegen 1000 Pfd. an Kosten zu bezahlen hätten.

Die Limerick Times giebt bereits als das Resultat der neuesten Zählung der Bevölkerung von Irland folgendes an: Bekenner der etablirten Kirche 851,792, Presbyterianer 635,537, protestantische Dissenters 21,518 und römische Katholiken 6,428,265. Zusammen 7,937,162.

Mrs. Felicia Hemans, die berühmte Schriftstellerin, ist in Dublin gestorben.

Der Leicester Herad meldet, vergangene Woche wären 226 Acres Land im Forste von Charnwood, Grafschaft Leicester, an den katholischen Priester Herrn Hulm in Loughborough verkauft; dieser gedenke ein Jesuitenkloster darauf zu bauen.

Sennor Santa Maria hat seine Beglaubigungsschreiben als Mexikanischer Minister am Britischen Hofe und auch Vollmacht zum Abschlusse eines Freundschafts- und Handelstraktats mit der Regierung in Madrid, erhalten. Eine Krankheit hat den Sennor verhindert, bis jetzt seine Funktionen anzutreten, er befindet sich aber nunmehr in der Besserung.

Dublin, 20. Mai. (Times.) Der Sohn des Lord Edward Fitzgerald, der in die Rebellion von 1798 verwickelt war, soll zum Nachfolger von Sir Stewart Bruce in dem Amte eines Ceremonien-Meisters bestimmt worden sein, und Herr Sheil soll dem Sir William Gossett als Unter-Sekretär folgen. Letzteres halte ich für etwas unwahrscheinlich. Der Lord-Lieutenant will heute abend das Theater besuchen. Die Handwerker-Union wird sich in den Gallerien aufstellen, um den whigistisch-radikalen Vice-König zu verherrlichen und jedem Konservativen, der irgend etwas wie Mißfallen blicken lassen sollte, auf den Kopf zu schlagen. Auf das Gesuch des Lord-Mayors und der Sheriffs ist einer starken Polizei-Abtheilung der Befehl ertheilt worden, sich in dem Hause einzufinden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Radikalen haben eine Geschichte von einem Komplott verbreitet, welches die Konservativen geschmiedet hätten und das heute abend im Theater ausbrechen sollte. Ein Advokat, heißt es, Mitglied einer Orangisten-Loge und einer der Hauptverschwörer, haben die Details einem Beamten des Vice-Königlichen Haushalts mitgetheilt und dieser sie mit den Namen aller dabei Betheiligten dem Grafen Mulgrave selbst vorgelegt. Was den Zweck dieses Komplotts betrifft, so habe ich nichts darüber erfahren können; ob es galt, ein konservatives Feuer anzuzünden, den Lord-Lieutenant auszupfeifen oder O'Connell niederzuschreien, kann ich nicht sagen; da wir aber Lord Plunkett zum Kanzler und Herrn Perrin zum General-Prokurator haben, so wird es wahrscheinlich einen fiskalischen Prozeß geben oder vielleicht eine Untersuchung auf Befehl des Unterhauses.

* *

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Gestern Abend war eine zahlreiche Versammlung von Deputirten der Opposition bei Hrn. Laffitte wegen des Vorfalles mit den Journalisten. — Der junge Mann, den die Munizipalgarde gegen den Deputirten Hrn. Giraud in Schutz nehmen mußte, war Herr Raspail, ein Neffe des Redakteur en Chef des Reformateur.

Von den 195 vorgestern verhafteten Personen hat der Polizeipräfekt aus eigenem Antriebe keinen in Freiheit gesetzt, sondern es den Instruktionsrichtern überlassen. Vier Gerichtspersonen waren daher gestern bis spät in die Nacht mit der Angelegenheit beschäftigt. In dem engen Raum vor den Thüren des Gerichtssaales warteten gegen 200 Personen auf diejenigen, deren Freilassung sie hofften.

Paris, 24. Mai. Gleich nach Aufhebung der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer haben mehre Oppositions-Mitglieder, Hrn. Odilon Barrot an der Spitze, eine Protestation gegen das Votum der Kammer unterzeichnet, daß noch Hr. Audry-de-Puyraveau vor die Pairs-Kammer geführt werden soll.

Das Linienschiff „Suffren" und die Fregatte „Bellona" sind am 23sten d. M. von Toulon nach der Levante abgesegelt, um auf der dortigen Station das Linienschiff „die Stadt Marseille" und die Fregatte „Artemisia" abzulösen, die nach Toulon zurückkehren.

Paris, 25. Mai. Die Pairs hielten heute wieder eine legislative Sitzung, in welcher der Gesetz-Entwurf wegen Verlängerung der der Gend'armerie in den westlichen Provinzen zustehenden gerichtspolizeilichen Functionen mit 110 gegen 9 Stimmen angenommen wurde. Während der diesfälligen Abstimmung wurde ein Bote der Deputirten-Kammer eingeführt, welcher dem Präsidenten die schriftliche Erlaubniß dieser Kammer zur gerichtlichen Belangung des Herrn Audry-de-Puyraveau überreichte. Nach einer kurzen Debatte beschloß die Versammlung, daß sowohl dieser Deputirte als die übrigen Unterzeichner des oft erwähnten Schreibens an die April-Gefangenen auf den nächsten Freitag (29sten) vorgeladen werden sollten. —

Die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer war dem Prozesse des Herausgebers des „Reformateur" gewidmet. Im Sitzungs-Saale selbst war weiter keine Aenderung vorgenommen worden, als daß man zur Linken eine kleine Tribune für den Angeklagten und seine beiden Defensoren errichtet hatte. Dagegen war die Journalisten-Tribune um 10 Plätze kleiner gemacht worden; jedem eintretenden Zeitungsschreiber wurde von dem Thürhüter seine neue Eintrittskarte abgenommen, um sie nach beendigter Sitzung wieder in Empfang zu nehmen. Alle Zugänge zum Sitzungs-Saale waren schon bei guter Zeit mit Menschen angefüllt, so daß nach Oeffnung der Thüren die Zuhörer-Tribunen sofort überfüllt waren. Auch die Deputirten hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Um 12½ eröffnete der Präsident die Sitzung. Er bemerkte, daß, bevor der Angeklagte eingeführt werde, der Namens-Aufruf der anwesenden Deputirten erfolgen müsse, um die Zahl der Anwesenden, so wie diejenigen unter ihnen zu ermitteln, die vielleicht an der Procedur nicht Theil nehmen wollten. Zu diesen gehörte zunächst Herr Arago, der sich für inkompetent erklärte, indem Niemand Richter in seiner eigenen Sache sein dürfe, und kein Grund vorhanden sei, den Angeklagten seinen natürlichen Richtern, den Geschwornen, zu entziehen. Die Herren Dupin, Karl und August Giraud, Jaubert und Amillau erklärten, daß sie nicht Richter sein wollten, weil sie von dem „Reformateur" persönlich bezeichnet worden seien. Eine große Menge anderer Deputirten thaten dasselbe, ohne einen Grund für ihre Weigerung anzugeben; Andere, wie die Herren von Cormenin und Odilon-Barrot, antworteten bei dem Namens-Aufrufe gar nicht. Hr. Audry-de-Puyraveau, der in dieser Sitzung wieder zugegen war, und daher auf sein Deputirten-Amt nicht verzichtet hat, sagte: er sei zum Deputirten ernannt worden, um Gesetze zu geben, und nicht um Richter zu sein. Im Ganzen erklärten 44 Deputirte sich für imkompetent, und 55 waren abwesend, mithin blieben noch 360, also eine mehr als hinlängliche Anzahl übrig, um das Richteramt zu versehen. Jetzt wurde der verantwortl. Herausgeber des „Reformateur", Hr. Jaffrenou, in Begleitung zweier Rechtsbeistände, der Herren Raspail u. Dubosc, eingeführt. Nachdem Hr. Jaffrenou um Namen und Wohnort, so wie darüber, ob er der Verfasser des incriminirten Artikels sei, befragt worden, und der Angeklagte diese letzte Frage bejaht hatte, ergriff Hr. Raspail zur Vertheidigung seines Klienten das Wort, um namentlich den Beweis zu führen, daß es nicht die Absicht des Herrn Jaffrenou gewesen sei, die Kammer oder auch nur die 15 namentlich aufgeführten Deputirten, als solche, zu beleidigen. — Auf die Frage, die der Präsident nach beendigtem Plaidoyer an Herrn Jaffrenou richtete, ob es wirklich nicht seine Absicht gewesen sei, die Kammer zu beleidigen, erwiederte dieser: Nein. Er wurde darauf mit seinen beiden Vertheidigern abgeführt und es begannen die Berathungen über das zu sprechende Urtheil. Herr Odilon-Barrot suchte zunächst den incriminirten Artikel dadurch zu entschuldigen, daß er offenbar blos in der ersten Aufwallung geschrieben worden sei. Herr Teste bemerkte, daß der Artikel durchaus nicht gegen die Kammer, sondern bloß gegen einzelne Deputirte und zwar nicht als solche gerichtet sei. Der entgegengesetzten Ansicht war Hr. Moreau. Als darauf der Antrag des Herrn Odilon-Barrot, daß man jedenfalls die Sache einer besonderen Kommission zur Prüfung überweisen möchte, verworfen wurde, erklärten sowohl er als noch 12 andere Oppositions-Mitglieder, worunter auch Herr Bignon, sich für inkompetent. Der Präsident ließ darauf über die Frage abstimmen: „Ist der Angeklagte schuldig oder nicht?" (Bei dem Abgange der Post war diese Abstimmung noch nicht beendigt.)

Die Börse war heute ganz entmuthet. Man hatte seit lange keine so rasche Aenderung gesehen. Nach einem zureichenden Grund wurde vergebens gefragt. An Gerüchten fehlte es nicht. Man sprach von einer Revolution zu Madrid und einer Niederlage der Christinos in Navarra.

Spanien.

Madrid, 9. Mai. Schon öfter werden Ihnen meine Mittheilungen gezeigt haben, daß es nicht die Nord-Provinzen allein sind, welche sich gegen die bestehende Regierung erheben, sondern daß auch in anderen Theilen der Halbinsel die öffentliche Ruhe mehr oder minder bedroht wird. So hat man neuerdings in Sevilla und Ecija Karlistische Verschwörungen entdeckt, deren erstere bedeutende Verzweigungen in Carmona, Cordova und Lucena hatte. In Catalonien sollen die Karlisten 13,000 Mann unter den Waffen haben, und gestern erhielten wir aus Biscaya die Nachricht von dem Unfall Iriarte's. Die Regierung

hat noch nichts darüber bekannt gemacht, es heißt aber, er selbst sey getödtet und 400 seiner Leute gefangen genommen worden. Zu gleicher Zeit ist der Pfarrer Merino wieder mit einem Corps von 500 Mann aus seinen Schlupfwinkeln hervorgekommen und hat am 28. April ein Treffen mit den unter dem Obersten Azpiroz stehenden Königlichen Truppen gehabt. Am auffallendsten ist die Nachricht von einer in Valdemoro (halbweges von hier nach Aranjuez) entdeckten Verschwörung; ein Garde-Kürassier tödtete dort den Anführer; allein diese Sache liegt noch etwas im Dunkeln. Wir wissen nun, daß Valdez nach Pampelona gegangen ist. Mit Aufträgen von ihm ist vorgestern Herr Limia y Varela, Beamter im Kriegs-Ministerium, hier eingetroffen. Personen, die unterrichtet seyn wollen, behaupten, General Cordova habe in Betreff der dem Ministerium gemachten Vorstellungen über die Nothwendigkeit einer fremden Intervention, die ihm vom Kriegs-Minister ertheilten Vollmachten überschritten. General Cordova hat sich nach Aranjuez zu der verwittweten Königin begeben. Man erwartete gestern Abend seine Zurückkunft, die aber noch nicht erfolgt zu seyn scheint. Eben dahin begab sich gestern, wie man sagt im Interesse der Interventions-Frage, der Finanz-Minister Torreno, welcher morgen in der Alameda, einem dem Herzoge von Ossuna gehörenden Lustschlosse, seine Vermählung feiern wird. Die verwittwete Königin wird sich dort durch die Marquisin de Santa Cruz als Madrina der schönen Braut vertreten lassen. (St. Z.)

Nach den letzten Berichten aus Madrid, welche die hiesigen Zeitungen enthalten, soll Herr Martinez de la Rosa, nachdem er der bewaffneten Rotte, die seinen Wagen anfiel, entkommen war, in seinem eigenen Hotel, als er sich in ein Zimmer desselben begeben wollte, in einer noch größeren Gefahr geschwebt haben. Ein Mann von der Stadt-Miliz, so heißt es, den die Dienerschaft des Ministers in der Meinung, daß er einer von denen sei, die ihren Herrn geschützt und nach Hause geleitet, in das Hotel hereingelassen hatte, überfiel ihn hier und führte mit dem Degen ein Hieb gegen ihn, der nur dadurch abgewendet wurde, daß die Schwägerin des Herrn Martinez, Donna Paulina, dazwischen sprang und den Menschen zurückstieß. In der Verwirrung gelang es diesem, die Straße zu erreichen und zu entkommen.

Die Nachricht von der Einnahme Trevinnos durch Zumalacarreguy bestätigt sich; die Garnison dieses Orts kapitulirte am 13ten d. M., nachdem sie am Tage vorher einen heftigen Sturm hatte bestehen müssen, denn die Stadt wurde von 16 Bataillonen und 60 Stücken Geschütz belagert. Zumalacarreguy ließ die Garnison, als kriegsgefangen, mit der größten Schonung behandeln.

Das Mémorial des Pyrenées vom 19ten d. meldet: „Die Generale der Königin sind zu gänzlicher Unthätigkeit gezwungen. General Valdez bleibt in Pampelona eingeschlossen, Jauregui in St. Sebastion und Oraa in Elisondo. Zumalacarreguy bewegt sich in Alava umher und ist mit der Aushebung neuer Mannschaften beschäftigt. Sagastibelza und Iturriza befehligen die Bataillone, welche die Gegend zwischen Lesaca, Aranaz und Goyzuetta besetzt halten.“

In einem Schreiben aus Granada in Spanien vom 10ten d. heißt es: „Gestern abend ging aus Cadix die Nachricht ein, daß in dieser Stadt Unruhen ausgebrochen seien; in Folge dessen ist heute früh der General Riojas mit mehren Kavalerie- und Infanterie-Detaschements dorthin aufgebrochen. Man glaubt, daß der Bischof in diese Vorfälle verwickelt ist, über die man übrigens noch nichts näheres weiß.“

Portugal.

Lissabon, 17. Mai. Die Aussichten auf eine baldige Wiedervermählung der Königin mit dem Bruder ihres ersten Gemahls sollen wenig sicher sein, da eine einflußreiche Partei im Französischen Interesse gern den Prinzen v. Nemours substituiren möchte. Die Deputirten-Kammer hat indeß bereits früher fest beschlossen, daß kein Französischer Prinz als Gemahl der Königin von der Nation anerkannt werden solle.

Niederlande.

Amsterdam, 19. Mai. Wir leben hier, in Beziehung auf unsere Verhältnisse zu den südlichen Nachbaren, fortwährend in einem provisorischen Zustande, haben weder Krieg noch Frieden, müssen den größten Theil der Kriegs-Lasten noch tragen, und befinden uns, insofern blos von den industriellen und Handels-Interessen der Nation die Rede ist, ganz gut dabei. Es muß jedem Reisenden auffallen, der Holland seit 1830 nicht besucht hätte, welch ein reges Leben sich hier in der kurzen Zeit entwickelt hat. Unsere Schwesterstadt Harlem ist nicht wieder zu erkennen. Die Grundstücke wie die Bauplätze sind um das Doppelte im Preise gestiegen. Bereits sind drei große Fabrik-Gebäude aufgeführt, ihre Maschinen und Arbeiter in voller Thätigkeit, und viele andere im Entstehen begriffen. Obgleich für die Verbindung mit Amsterdam durch die kostbare Klinker-Chaussee und durch die künstlichen zu den natürlichen hinzugekommenen Wasser-Communikationen hinlänglich gesorgt ist, so findet doch der Plan, eine Eisenbahn anzulegen, Theilnahme. In Rotterdam hat mit dem vermehrten Wohlstande die Bevölkerung so zugenommen, daß man darauf bedacht ist, die Stadt bedeutend zu erweitern. Unser Handel mit Deutschland hat vorzüglich sehr gewonnen. Man kann rechnen, daß längs dem Rheine das Doppelte von dem versandt wird, was zur Zeit unserer Vereinigung mit Belgien dorthin abgesetzt wurde. Ein Zweig, bei dem ansehnlich verdient worden und noch verdient wird, ist die Rhederei für die Fahrt nach Ostindien. — Ueber 80 große Schiffe treiben bis jetzt dieses Geschäft, das früher allein in den Händen der Amerikaner und Engländer war. Unter den Javaschen Erzeugnissen, deren Kultur besonders zunimmt, spielt Indigo eine Hauptrolle, wovon die Qualität der Bengalischen ähnlich ist und ihr beinahe gleich kommt. Dieser vermehrten Ergiebigkeit so mancher Quellen des Wohlstandes ist es allein zuzuschreiben, daß die Regierung bis jetzt ohne große Schwierigkeit die nöthigen Gelder zur Erhaltung des Staatsgebäudes gefunden hat. Unsere Fonds werden fortwährend zu hohen Preisen nach England, Frankreich, Deutschland und selbst nach Italien abgesetzt. Bei einer neuen Anleihe von 10 Mill. Gulden, welche dieser Tage für Rechnung der Ostindischen Handels-Gesellschaft zu einem besonderen geheim gehaltenen Zwecke eröffnet worden, die nur 4½ pCt. Zinsen giebt, ohne alle Aussicht auf eine außerordentliche Dividende, sind 120 Millionen Gulden al pari gezeichnet worden, und sie sind bereits 10½ bis 103 notirt. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß der Handelsstand und die Fabrikanten mit der Erhaltung des Statu quo in unseren Verhältnissen zu Belgien ganz zufrieden sind und fürs erste keine Veränderung wünschen.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Der Mess. de Grand spöttelt darüber, daß das reiche Belgien, welches keinen Absatz für seine

Gewerbserzeugnisse auffinden könne, man doch einen für seine Thaler gefunden, indem Frankreich für seine Eroberung von Antwerpen 30 Mill. Franken Entschädigung fordere.

Privatleute melden jetzt täglich dreimal, durch Tauben, nach Mecheln die Zahl der Reisenden, welche sich zu der Eisenbahn einschreiben lassen. Dort werden dann von andern Speculanten die sämmtlichen noch vorhandenen Billets aufgekauft und bei der Abfahrt mit 150 Proc. Gewinn wieder an die Reisenden abgelassen, welche noch mit nach Brüssel fahren wollen.

Schweiz.

Basel, 13. Mai. Diesen Morgen bot der Rhein einen merkwürdigen und höchst belebten Anblick dar. Schon um 3 Uhr hatte die Schildwache auf der Rheinbrücke bemerkt, daß Scheitholz in Menge den Fluß herabtrieb. Nach und nach wurden die Anwohner des Rheins geweckt und darauf aufmerksam, und sahen mit Erstaunen den Fluß seiner ganzen Breite nach mit Scheitholz bedeckt, was bis nach 8 Uhr fortdauerte. Das Ufer war bald lebendig, um mit allerlei Mitteln, wie es eben der Augenblick eingab, das Holz an das Ufer zu ziehen; Schiffe durchkreuzten den Strom, um das Holz aufzustauen und aufzufischen. So mögen ungefähr 40 Klafter, Andere sprechen von 100, aufgefangen worden sein. Indessen erfuhr man, daß das Holz den Großherzogl. Schmelzhütten zu Albbruck gehörte und nicht weniger als 2200 Klafter betragen soll, welche eine Schwelle, hinter der sie angeflößt waren, durchbrochen haben.

Basel, 19. Mai. Es hat sich vor kurze Zeit unter dem Namen: „freiwillige akademische Gesellschaft" ein Verein gebildet, welcher es sich zur Aufgabe gestellt hat, durch Geldbeiträge die Zwecke der höheren wissenschaftlichen Anstalten der Stadt Basel zu fördern. Zu diesem Behufe sind bereits gegen 20,000 Schweizer Franken von Privaten unterzeichnet worden. Eingedenk der vor kurzem erlittenen Brandschatzung Basels, hat sich die Gesellschaft auf das Feierlichste und Ausdrücklichste dagegen verwahrt, daß ihr Eigenthum unter irgend einem Vorwande seiner Bestimmung entzogen und entfremdet werde, auch festgesetzt, daß im Falle ihrer Auflösung das ihr zugehörige Vermögen gedachtem Zwecke bleibend gewidmet werden soll.

Italien.

(Mess.) Ein Brief aus Ferrara vom 30. April meldet uns, daß die Herren Foresti, Bachiega und Monari, aus der Provinz Ferrara, Gefangene auf dem Spielberg, in Freiheit gesetzt sind. Der Brief meldet die Ankunft der Herren Bachiega und Monari in ihrem Vaterlande als positiv. Der erste ist blind geworden, der zweite, der sehr gealtert ist, ist an einem Theile des Körpers völlig gelähmt. Von einem Tage zum andern erwartet man die Ankunft Forestis, der ebenfalls sehr krank ist.

Turin, 15. Mai. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist gestern aus Florenz hier eingetroffen.

Neapel, 13. Mai. Der Vesuv hat dieser Tage ein ganz neues Schauspiel dargeboten. Eine große Quantität der vulkanischen Masse, welche sich in Folge der Eruptionen vom März d. J. in der Gegend des neuen Krater aufgehäuft hatte, versank nämlich mit einem Male. Zugleich stieg aus dem Schlunde, der diese ungeheuren Massen aufgenommen, ein dicker Rauch auf, der eine bedeutende Höhe erreichte und noch höher gestiegen wäre, wenn nicht der Wind zuweilen die schwarze Säule unterbrochen und zerstört hätte. In der ganzen Umgegend hatte sich während dieser Zeit ein starker Schwefelgeruch verbreitet.

Schweden.

Stockholm, 22. Mai. Am 19ten löste Se. Maj. in Höchsteigner Person und mit einer Rede den heimlichen Ausschuß in gewöhnlicher Weise auf. Auch der Kronprinz war zugegen. — Die in der gegenwärtigen Sitzung unbeendete Frage über das Einziehungsrecht soll nach dem Beschlusse von Ritterschaft und Adel in dem Reichstagsbeschluß aufgenommen werden, (um in der nächsten Sitzung wieder vorgenommen zu werden.) — Ein Anlehen von 1½ Mill. Rdr. Hamb. Bco. (4 Mill. Rdr. Kur.) ist durch das Haus Michelsen und Comp. gegen 4 pCt. Zinsen mit 4 pCt. Kapitalverlust für die Hypothekenkasse abgeschlossen worden. — Am 16ten d. M. hat S. M. verordnet, daß die Belohnungsmedaille für diejenigen, welche sich bei den Verheerungen der Cholera auszeichneten auf der Hauptseite die Inschrift: „für christlichen Muth bei verheerender Seuche" in einem Kranze von Eichenlaub, und auf der Gegenseite die Worte: „von König Karl XIV. Johann an — —" führen sollen.

Auf der schwedischen Universität Upsala besteht die Einrichtung, daß die sämmtlichen Studenten gesetzmäßig in vier Landsmannschaften getheilt sind, von denen eine jede sich einen Professor der Universität zu ihrem Vorsteher wählen kann. Dieser wird als das Haupt derselben angesehen; an ihn appellirt man, wenn es zu Streitigkeiten kommt, er nimmt sich der Landsmannschaft an, wo sie einer Vertretung bedarf u. s. w. Diese Einrichtung hat die gute Folge, daß äußerst selten von Disciplinfehlern die Rede ist, und daß Duelle und dergleichen etwas fast Unerhörtes sind. — Eine jede dieser Landsmannschaften hat ihre eigenen Fonds, die sie verwaltet, und aus diesen haben alle vier besondere Bibliotheken angelegt, von denen eine bereits auf 4—5000 Bände angewachsen ist.

Griechenland.

Athen, 6. Mai. Man erwartet vor der Thronbesteigung des Königs wichtige Verordnungen, und es ist fast täglich Ministerrath. Ein Theil dieser Sitzungen soll freilich einem Gegenstande gewidmet sein, den man unter so hochwichtigen Umständen wohl noch hätte zur Seite lassen können, nämlich: der Kleidung der Angestellten. Man sagt, es sei allen Ernstes davon die Rede, eine der Albanesischen nachgebildete Tracht als Hof- und Staats-Uniform einzuführen. Die Maßregel dürfte beim Volke selbst den meisten Widerstand finden. Es ist ein göttliches Recht des schönen Geschlechts, die Herrschaft zu üben im Reiche der Moden; und das schöne Geschlecht hat einmal Geschmack an Fränkischen Moden gewonnen. Eine nach der andern legt die neue Tracht an, und beredet den Gemahl, Fustanella und Fessi mit Frack und Hut zu vertauschen. Gegen solche Tendenz wird keine Verordnung etwas ausrichten, und man wird nur genöthigt sein, in kurzer Frist wieder auf Europäische Tracht zurück zu kommen. Unterdeß ist, während auf allen Feldern die Gerste reift, während im südlichen Peloponnes die Ernte schon beginnt, das so wichtige Zehntengesetz für dieses Jahr noch nicht erschienen. Diese lange Verzögerung hat die Bauern mit Mißtrauen erfüllt. Sie fürchten ein zu ähnlichen Mißbräuchen, wie die Zehntenpächter sie im verflossenen Jahre übten, Anlaß gebendes Gesetz. Noch ein erklärendes Wort über die heftigen Angriffe, welche das Journal de Smyrne neulich gegen hochstehende Staatsmänner (vor

allem gegen Graf Armansperg) gerichtet hat. Dies Journal bezog unter einer früheren Verwaltung eine ansehnliche Remuneration für gute Aufführung; der Redakteur hat dieselbe wieder verlangt, und da sie ihm verweigert worden, sucht er sie jetzt durch Unarten und Persönlichkeiten zu erzwingen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. Mai. Den neusten Nachrichten aus Egypten zufolge, hat die Pestseuche in Alexandien nachgelassen, aber mehr aus dem Grunde, weil die halbe Bevölkerung davon weggerafft worden und die Reihen gelichtet waren. In Cairo, von wo die Berichte bis zum 20. April gehen, wüthete sie dagegen fort. Man nimmt hier an, daß der Vicekönig durch diese Catastrophe in allen seinen Entwürfen gehemmt und auf immer geschwächt ist. Die Anhänger des Sultans nehmen es als eine Geißel Gottes an. Bei der hohen Pforte giebt es in Folge dieser Ansicht nur freundliche Gesichter. Der Englische Botschafter, Lord Ponsonby, hatte mehre Conferenzen mit dem Reichs-Effendi. — Die bis jetzt von der Pforte auf die Reklamationen Englands gemachten Eröffnungen waren wohl ablehnend, aber dabei immer etwas evasiv, nun scheint sie eine bestimmtere Sprache geführt zu haben, um des Ermüdenden einer Verhandlung überhoben zu werden, welche zu nichts führt, aber vielfach Unannehmlichkeit verursacht. Ist es wahr, daß die Pforte sich jetzt bestimmter als bisher gegen jede ihr unbillig scheinende Forderung ausspricht, so möchte nicht allein der Wiedereintritt des Lords Palmerston in das Britische Kabinet, sondern auch die gegebenen Aufschlüsse Mustapha Beys, welcher kürzlich von Paris zurückgekehrt ist, dazu beigetragen haben.

Von der serbischen Gränze, 8. Mai. Dem Vernehmen nach, ist von Seiten Rußlands, als Protektors, wie auch von Seiten des Sultans, als Oberherrn Serbiens, gegen die neue mit der Volksbildung dieses Landes durchaus in keinem Verhältnisse stehende Ordnung der Dinge protestirt worden. Auch Oestreichs Regierung soll sich mißbilligend darüber ausgesprochen, und zu diesem Entschlusse der beiden Kabinette wesentlich beigetragen haben. Serbien und sein Fürst werden somit aufs neue in eine Krisis geworfen, welche von den wichtigsten Folgen für das Land begleitet sein kann. An dem Fürsten Milosch ist es abermals, auf Rettung des Landes bedacht zu sein, und selbiges vor Unruhen und Anarchie zu bewahren. Er muß einen Mittelweg ausfindig machen, der den Wünschen seines Volkes einigermaßen genügt und zugleich auf die den genannten Mächten schuldige Rücksicht basirt ist, und deren Anerkennung erhalten kann. Dies ist vielleicht das einzige Mittel, Folgen zu verhüten, welche die ganze Zukunft dieses zu den schönsten Hoffnungen berechtigten Landes bloßstellen können.

Asien.

*Die Direktion der Ostindischen Compagnie fürchtet, daß die Finanzen von Indien im letzten Jahre ein Defizit von 600,000 Pfd. St. geben. Die Finanzen können sich nicht erholen, bis das Parlament die Gleichstellung der Zölle auf Ost- und Westindische Produkte zugegeben hat. — Man scheint sich in Calcutta große Hoffnungen auf den Erfolg der Theekultur auf dem Abhange des Himalaya zu machen; Capitän Jenkins hat in Suddea in Assam auf dem westlichen Abhange des Gebirges, das die Gränze zwischen Indien und der Chinesischen Provinz Jun-nan bildet, die Theepflanze wild gefunden, und einige derselben an Dr. Wallich, den Botaniker der Compagnie geschickt, welcher erklärt hat, daß es die eigentliche Chinesische Spezies sei, und ihre Blätter einen dem Bohea ähnlichen Thee liefern. Ueberdies hat das Gouvernement von Bengalen einen Agenten nach China geschickt, um sich Thee-Saamen und Pflanzen, und Chinesen, die mit dem Bau desselben bekannt seien, zu verschaffen. Der Agent begab sich in einem schnellsegelnden Schiffe an die Küste der Provinz Fokien, wo der beste schwarze Thee produzirt wird, landete mit dem Deutschen Missionär Gützlaff als Dolmetscher und einem Chinesischen Wegweiser, und drang ohne alle Schwierigkeit bis ins Gebirge, wo er sich Saamen verschaffte, und die Behandlung der Pflanze beobachtete. Allein das Gelingen dieses Planes im Großen ist überaus zweifelhaft, weil die viele Handarbeit, welche die Bereitung der Blätter erfordert, eine große Bevölkerung und niedern Arbeitslohn, wie in China, voraussetzt, was sich in den Thälern des Himalaya und in Assam nicht findet.

Afrika.

Das Journal de Smyrne meldet unter dem 18. April: „Ein Handelsschiff, welches Alexandria am 28. März verließ, hat uns sehr traurige Nachrichten aus Aegypten mitgebracht. Die Pest wüthete zu Alexandria noch immer mit ungeschwächter Heftigkeit; u. täglich starben daselbst gegen 200 Menschen. Mehre fränkische Häuser und viele griechische waren von der Seuche ergriffen. Die meisten fremden Fahrzeuge, die in dem Hafen Fracht nahmen, hatten die Pest am Bord; mehre hatten sogar wieder ausladen müssen, nachdem sie einen Theil ihrer Equipage verloren. Die Seuche war auf einem Linienschiffe und einer Fregatte der ägyptischen Marine, die auf der Rhede lagen, ausgebrochen, und richtete auf ihnen große Verheerungen an. Die ganze Stadt ist in dumpfe Bestürzung und Trauer versunken, und alle Geschäfte stocken. Der Verlauf der Krankheit war in vielen Fällen noch schneller, als bei der Cholera; binnen wenigen Stunden erfolgte der Tod. Eben so betrübend war die Lage von Cairo. Die Seuche hatte sich dort noch nicht vollständig entwickelt, und doch starben täglich 300 bis 400 Menschen. Alle Quartiere waren angesteckt, und man erwartete ein fürchterliches Sterben. Zu Fua, einer Stadt von 25,000 bis 30,000 Seelen, die am Nil-Ufer dem Kanale Mahmudie gerade gegenüber liegt, hat die Pest mit der äußersten Heftigkeit gewüthet. Nur drei Häuser blieben verschont. Man versichert, von 19,000 Menschen, die von der Krankheit befallen worden, seien kaum 500 gerettet worden. Gleich sehr haben sämmtliche Dörfer an beiden Nil-Ufern gelitten, und allmälig erreicht die furchtbare Geißel alle Punkte von Aegypten, die bisher verschont geblieben. Man hatte zu Alexandria keine Kunde von Mehemed Ali und seinem Sohne; man wußte nicht einmal genau, wo sie sich aufhielten. Alle fremden Konsuln hatten Alexandria und Cairo verlassen, die meisten derselben befanden sich bei dem Pascha.“

Amerika.

Briefe aus New-York berichten den Einsturz des sogenannten Tafel-Felsens an dem Wasserfall von Niagara. Der Fels befand sich auf der Kanadischen Seite des Falls und bildete einen Vorsprung, von welchem aus der sogenannte Hufeisenfall am besten gesehen werden konnte. Das Wasser hatte denselben schon lange untergraben, und viele Spaltungen, welche sich auf seiner Oberfläche zeigten, dienten als Vorzeichen seines Sturzes.

Nachrichten aus Bahia zufolge, ist es der Entschlossenheit und Festigkeit der dortigen Behörden gelungen, den Frie-

den wieder völlig herzustellen. Mehre der Anstifter der letzten Empörung waren hingerichtet worden, und dieses Beispiel schien einen heilsamen Eindruck auf das Volk zu machen.

Miszellen.

Folgendes sind die nähern Umstände eines Duells, das kürzlich zwischen zwei Häuptlingen des Stammes der Natchez, deren einer Chalgas hieß, stattfand.

Am hellen Mittage sah man Chalgas mit seiner Familie in die Stadt kommen: er war auf bizarre Weise bemalt; sein ganzer Leib schien roth. In der Rechten hielt er ein Gewehr, das er bald auf diese, bald auf jene Weise schüttelte, und in der Linken eine Flasche. Es folgten ihm zwei Freunde, die langsamen Schrittes einhergingen. Bald erschienen andere Indianer, in deren Mitte sich ein Mann befand, auf eben so bizarre Art bemalt als der erstere; er war unbewaffnet; eine Frau hielt ihn mit ihren Armen umfangen und schien ihn zurück zu halten. Plötzlich entzieht er sich ihren Armen, springt vorwärts, hält ungefähr acht Schritte von seinem Gegner und bietet ihm seine entblößte Brust dar. Chalgas legt an, nimmt dann das Ansehn als besänne er sich eines andern, läßt sein Gewehr fallen, bringt die Flasche, die an seinem Faustgelenke hing, an den Mund, während sein Feind geduldig und unerschrocken die Brust entblößt hielt. Nachdem er getrunken, stößt er einen Schrei aus, zielt von neuem, und der Indianer fällt todt zu seinen Füßen. Hierauf ladet er sein Gewehr wieder, übergiebt es dem Sohne des Opfers, der zugegen war, entblößt seinerseits die Brust, und wird auf der Stelle erschossen. Diese beiden Indianer hatten wegen einer Flasche einen Streit gehabt; der eine war von dem andern verstümmelt worden, und hatte ihm auf Tod und Leben Krieg erklärt.

Wolfgang Menzel findet in den französischen Entdeckungsreisen in unser Land etwas Beleidigendes für unsern „Nationalstolz.“ Seit zwei Jahrtausenden, sagt er, lebt der Gallier mit dem Deutschen nachbarlich beisammen, und nun stellt sich jener, als ob er eben erst diese Nachbarschaft entdeckte, lorgnettirt den guten alten Bekannten wie ein wildfremdes Wunderthier und macht ihm ein Compliment über seine Entstehung und darüber, daß er kein Menschenfresser ist und einige Kunstfertigkeiten besitzt. — Wie englische Blätter sagen, hat es Dr. Church endlich dahin gebracht, daß seine Locomotiv-Maschine mit Dampf auf den gewöhnlichen Landstraßen für die Zukunft den größten Gewinn verspricht. Er spannt seine Zugmaschine wie ein Pferd vor und ist des besten Erfolgs gewiß.

Leipzig. Die Commission, welche von dem Buchhändler-Börsen-Vereine zur Bestrafung zweier Mitglieder, welche sich des Nachdrucks schuldig gemacht, niedergesetzt worden war, hat noch einmal Gnade für Recht ergehen lassen, indem sie die Angeschuldigten nicht, wie man vermuthete, aus dem Verein ausgestoßen, sondern ihnen nur die Weisung gegeben hat, daß fernere Contraventionen die Ausschließung unmittelbar zur Folge haben würden. Man hofft von diesem Akte der Milde sehr viel für die Aufrechthaltung der Gesetze des Vereins. Bemerkenswerth ist noch, daß in der zweiten General-Versammlung des Vereins sich ein gerechter Unwillen aussprach, über die Veröffentlichung gewisser Bücher, welche der Verlagsfirma zur Schande gereichen müssen; es war hier hauptsächlich von einem bei Hoffmann und Campe in Hamburg erschienenen die Rede, aus welchem eine einzige Stelle hinreichend wäre, um das Buch dem Scheiterhaufen zu übergeben.

Der Spanische Finanz-Minister Graf Torreno gab neulich den Verwandten seiner Braut ein luxuriöses Gastmahl; beim Dessert erhielt jede Dame ein prächtiges Bouquet; in jenem der Braut fand sich eine Verschreibung von 150,000 Realen (16,000 Gulden) vor.

Berlin. Am 28sten gab eine Anzahl der ausgezeichnetsten Mitglieder unserer hiesigen Bühne dem mit Recht als Künstler so hochgefeierten Seidelmann im Jagorschen Saale ein Abschiedsmahl. Auch hier zeigte es sich, daß der deutsche Künstler so gern Nebenbuhlerschaft und Persönlichkeit vergißt, um sich um so inniger an das Gute und Schöne anzuschließen; die Gastgeber sowie der geehrte Gast gaben die sprechendsten Beispiele hiervon. — Mad. Spitzeder (Dlle. Vio) trat am 28sten v. M. auf dem Königl. Theater als Alice in Meyerbeers Oper: „Robert der Teufel“ auf. — Unter den in Berlin eingetroffenen bemerkenswerthen Fremden befindet sich auch der aus London angekommene berühmte arktische Reisende, der Großbritannische Kapitän Sir John Roß.

Wollmarkt, 2. Juni.
Viertes Bületin.

Das Gefecht hat sich heute auf der ganzen Schlachtlinie entwickelt und es wurde mit abwechselndem Erfolge gekämpft; jedoch behaupten meistentheils die Verkäufer das Feld.

Gestern Nachmittag wurden bedeutende Geschäfte gemacht, es gingen besonders mehre große Partieen hochedler Waare ab. Das Leben und Gewühl war überaus rege; aber dies hat sich heute noch vermehrt. Besonders rühren sich jetzt die inländischen Fabrikanten, was dem kleinen Markte in der Gegend der großen Waage viele Beweglichkeit giebt. Die Preise bleiben ziemlich steif und die meisten Verkäufer halten fest auf ihrer Waare. Am meisten sind bis jetzt die Wollpartieen mit weißer Wäsche gekauft worden, und man hat mitunter Preise dafür gezahlt, welche denen von weit edlerer Wolle, die aber trübe Wäsche hat, ziemlich gleich kommen. Da immer noch die Mittelsorten verhältnißmäßig gut bezahlt werden, so hört man häufig die mißmüthige Aeußerung der Schafzüchter, daß es unter den gegenwärtigen Umständen eine undankbare Sache sei, Mühe und Geld auf eine höhere Veredlung der Schäfereien zu verwenden. Wenn man jedoch nur den ersten Unmuth überwunden haben und nach Hause kommen wird, so wird man es wohl beim alten lassen, d. h. man wird in dem löblichen Streben fortfahren, seine Heerden zu veredeln und sie nicht wieder zurücksinken lassen, was nur gar zu leicht von selbst kommt. Es wäre traurig, wenn die schlesischen Schäfereien durch Stillstand und damit unvermeidlich verbundenen Rückgang den bis jetzt erlangten Ruhm aufs Spiel setzen wollten. Die Zeiten ändern sich, und es wird vielleicht nicht vieler Jahre bedürfen, um der hochveredelten Wolle wieder einen angemessenen Preis zu verschaffen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 127 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3. Juni 1835.

Wollmarkt, 2. Juni. Der Markt soll heut beginnen, er ist aber fast als beendigt zu betrachten. Käufer strömten seit 8 Tagen reichlich zu, und begannen den 27. Mai (an welchem Tage die Zelte auf dem Blücherplatze aufgeschlagen werden durften) einen lebhaften Verkehr. Von circa 50,000 Ctr., welche auf dem Platze sein dürften, sind wohl bereits an 30,000 Ctr. verkauft. Ueber die Preise haben wir zu bemerken, daß sie die Preise von 1834 fast vollständig erreichen und demnach wohl befriedigend sind. Dieselben scheinen sich für hochfeine Wolle von 110—140 Rthlr.; für Mittelwolle von 80—100 Rthlr.; für ordinäre Wolle von 70 bis 75 Rthlr. zu stellen. Der lebhafteste Begehr zeigt sich für Mittelwollen, deren Absatz reißend ist. Elektoralen scheinen weniger gesucht, obschon die berühmtesten Schäfereien großentheils zur Zufriedenheit ihrer Besitzer, rasch verkauften, und nennen wir hier nur Czretlitz, Camentz, Manze, Glumbowitz, Pischkowitz, Gramschütz, Niklasdorf ꝛc. Es scheint außer Zweifel, daß binnen wenigen Tagen Alles geräumt sein dürfte, da die Nachfrage ununterbrochen lebendig bleibt. Alles spricht dafür, daß dieser dringende Bedarf für die nächsten Jahre dauern dürfte, und sind bereits wiederum für 1836 vortheilhafte Kontrakte geschlossen worden. — Allgemein ist die Anerkennung auch in diesem Jahre, daß der Breslauer Markt Unübertreffliches liefert, und daß schlesische Elektoralen die gesteigertsten Ansprüche der Fabrikation vollständig befriedigen.

An Madame Schröder-Devrient — Fidelio.

Könnt' ich, wie Du, die Pfeile des Gesanges
Mit Götterkraft in alle Herzen senden,
Nur gegen Dich würd' ich die Macht des Klanges,
Auf Dich allein den ganzen Köcher wenden.

Und trüg' ich Deine Glut in meiner Seele,
Hinein würd' ich die scharfe Spitze tauchen,
Und daß sie ja des Zieles nicht verfehle,
Müßt' ich dieselbe Kunst, wie Du gebrauchen.

Dann gält' es nur, mir eine Form zu finden,
Vollendet wie die Fülle Deiner Glieder,
Und einen Strahl im Auge zu entzünden,
Als flammte er vom Himmel selbst hernieder.

Und könnt' ich dann noch, um Dir ganz zu gleichen,
Mit Deiner Anmuth Zauber mich bewegen,
Wie sicher wär' ich da, Dich zu erweichen,
Wie schlügen Deine Pulse mir entgegen!

Doch bis die Götter solche Wundergaben
Zum Zeitvertreib einmal um mich versammeln,
Bleibt mir nichts übrig als Geduld zu haben,
Und diese Verse blos Dir vorzustammeln.

Julianus Apostata.

Inserate.

(Verspätet.)
Verbindungs-Anzeige.
Als Neu-Vermählte empfehlen sich:
Breslau, den 1. Juni 1835.
Carl Friedländer.
Zerline Friedländer, geb. Cassirer.

(Verspätet.)
Verbindungs-Anzeige.
Wir empfehlen uns als ehelich Verbundene.
Breslau, den 1. Juni 1835.
Louis Mayer.
Ernestine Mayer, geb. Mamroth.

Bei
Ferdinand Hirt,
(Ohlauerstraße Nr. 80.)
in Breslau ist zu haben:
Landwirthschaftliche Berichte aus Mittel-Deutschland.

Enthaltend das Neueste und Wissenswürdigste für die Landwirthe, z. B. die Quintessenz der ökonomischen Tageslitteratur und Journalistik, der agrarischen Gesetzgebung, der Protokolle der landwirthschtlichen Vereine, der Berichte über den Stand der Feldfrüchte und den Ertrag der Ernten, der Correspondenz und Mittheilungen aus verschiedenen Gegenden, Rezensionen neuer Schriften, Empfehlung gelungener und erprobter Versuche und Warnungstafel mißlungener, Anfragen und Beantwortungen, Beschreibung interessanter Wirthschaften, landwirthschaftliche Streitfragen in theoretischer und juristischer Hinsicht, Intelligenz- und Addreßnachrichten von vakanten Etablissements, Pachtungen und verkäuflichen Landgütern, Dienstanerbieten, Stellengesuche und andere hierher gehörige Angelegenheiten, nicht minder die neuesten Preise landwirthschaftlicher Gegenstände und Erzeugnisse. Herausgegeben von Th. G. Gumprecht, Großherzogl. sächs. Rath. In zwanglosen Heften. Erstes bis sechstes Heft. Mit Abbildungen. gr. 4. Geheftet. Jedes Heft ½ Thlr.

(Das siebente Heft ist unter der Presse.)

Schon der Name des Herausgebers kann dem landwirthschaftlichen Publikum das vollste Vertrauen einflößen. Von dieser Zeitschrift erscheint nicht eher ein Heft, bis wahrhaft mittheilenswerther Stoff vorhanden ist, außerdem bleibt sie lieber zu Hause. Weit entfernt, Fabrikarbeit und leeres Stroh zu liefern, um dem Publikum einige Dreier abzulocken, ist es des Herausgebers und seiner Mitarbeiter ernstes Streben, den landwirthschaftlichen Ideenkreis nützlich zu erweitern und den

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 18. April 1832 zu Jauer verstorbenen Königl. Kommerzienraths Tietze wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17. Allgemeinen Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau, den 2. Mai 1835.

Königliches Pupillen-Collegium.

Hertel.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die bevorstehende Margarethen-Messe sind wir veranlaßt, bekannt zu machen, daß am 1sten Juli d. J. der Bau der Buden beginnt, am 6sten desselben Monats aber die Messe selbst ihren Anfang nimmt.

Frankfurt a. O., den 30. Mai 1835.

Der Magistrat.

Oels, den 1. Mai 1835. Bei hiesiger Landschaft werden die Depositial-Geschäfte den 18. Juni c. vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen den 22., 23. und 24. ejusd. ausgezahlt.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Auction.

Am 4. Juni Vorm. um 11 Uhr soll im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße

ein sechsoctaviger Flügel

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 29. Mai 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Freitag den 5. Mai c. Vormittag präcise 11¼ Uhr werde ich auf dem Exerzierplatze hinter dem Königl. Palais,

1) ein Paar braune Wallachen (Langschwänze),
2) drei ganz und halbgedeckte Chaisen und
3) zwei Paar Geschirre,

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,
vereideter Auktions-Commissarius.

Wir empfehlen unsere gut assortirten Lager von Rhein-, Mosel-, Würzburger-, weißen und rothen Bordeaux-, Burgunder-, südlich-französischen-, spanischen- und andern südlichen Ungar- und Champagner-Weinen, wie auch feinen Rum und Arak, zur geneigten Abnahme in Gebinden und Bouteillen, bei möglichst billigen Preisen. Breslau, im Mai 1835.

F. Thun und Caprano,
am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10.

Gewirkte roßhaarne Steifärmel

sind wieder vorräthig bei C. Wünsche, Hummerei Nr. 22.

Englische Pferde-Decken,

Tyroler Tisch- und Schub-Decken, so wie alle Gattungen Stuben-Teppiche, empfiehlt zu den billigsten Preisen: Carl Galetschky,
Elisabeth- (der Tuchhaus-) Straße Nr. 1,
im Seegen Jacob.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er durch die, in der Maschinenfabrik der Herrn Ruffer und Hoffmann hierselbst erbaute Dekatirmaschine, die nach dem Urtheil der Kenner einen hohen Grad von Vollkommenheit besitzt, in den Stand gesetzt ist, nicht nur den Tuchen die angenehmste englische Krumpfung, sondern auch allen neuen und schon getragenen wollenen Waaren, als Tuch, Casimir, Circassien, Merino &c. den dauerhaftesten und schönsten Lüster-Glanz zu ertheilen, so wie alle gewaschene Moore wieder zu wässern. Zugleich werden durch diese Maschine nicht nur alle Quetschungen und Brüche vermieden, sondern sie können durch dieselbe aus schon dekatirten Zeugen auch wieder vertilgt werden. Indem ich dieß einem verehrten Publikum so wie meinen geehrten Kunden in und außerhalb Breslau ergebenst bekannt mache, schmeichle ich mir, mit recht vielen Aufträgen beehrt zu werden, die ich wie immer aufs Beste und Prompteste auszuführen mich bemühen werde.

Karl Ziepult, Tuchscheerer-Meister.
Reusche-Straße Nr. 24.
in den drei Kronen.

Kandaren und Sporen, silberplattirte und verzinnte, Tyroler Viehglocken, Thür- und Fensterbeschläge von Eisen und Messing in großer Auswahl, Vorhängeschlösser aller Art, engl. Schaafscheeren, so wie einen großen Marmortisch, offeriren ergebenst in billigen Preisen:

W. Heinrich und Comp., in Breslau
am Ringe. Nr. 19.

Papier-Anzeige.

Briefpapier, alle Sorten gute Canzlei- und Conzeptpapiere, Packpapier Nr. 1, 2, 3 und 4 in groß Format, Median, Register- und kleines Packpapier, Schrenz, Tuchscheer-Späne geglättet und ungeglättet, so wie Pappen in allen Größen und Stärken, werden sowohl in kleinen als großen Parthien, für den zeitgemäßen Fabrikpreis verkauft, in der Papierfabrik Nr. 8. am sogenannten Heeringsplatz am Bürgerwerder, von

August Heinrich Hartmann.

Bekanntmachung.

Da mehre meiner resp. Kunden glauben, daß ich bei Aufhebung meines Kleider-Gewölbes, auch zugleich mein Geschäft als Herrenkleiderverfertiger aufgegeben habe, so erlaube ich mir hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich nach wie vor Kleider jeder Art, in der kürzesten Zeit, modern, und auf das billigste anfertige.

A. Danner, Schneider-Meister.
Ohlauer-Straße Nr. 8.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus wird der ausgetretene Cantonist, Goldarbeitergeselle Theodor August Herold aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1824 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Kgl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 9. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Assessor Herrn Neumann in unserm Partheienzimmer anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird.

Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, und auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 18. Februar 1835.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung
wegen eines gefundenen Leichnams.

Es ist am 25. Mai 1835 in der Oder bei Kottwitz unweit Auras auf einer Buhne ein durch das Wasser angeschwemmter unbekannter Leichnam, männlichen Geschlechts, fünf Fuß groß, etwa 20 Jahr alt, den Kopf mit röthlich-blonden Haaren bewachsen, gefunden worden.

Die Bekleidung dieses Leichnams bestand in einem schwarztuchenen Oberrock, einem Paar schwarztuchenen Hosen, unter welchen ein Paar blaue Nankinhosen und unter diesen wie der ein Paar Parchent-Unterhosen befindlich waren, in einer blau und roth geblumten Piqueeweste, einem ledernen Hosenträger, einem braunseidnen, gestreiften Halstuche, zwei Vorhemdchen von Kambri, von denen das eine gestickt ist, einem Paar neuen Halbstiefeln, in einem feinen Leinwandhemde, welches mit dem Zeichen J. H. 2. versehen ist, und einer grautuchenen Jacke. In der, in einer Ober-Rocktasche vorgefundenen rothen Brieftasche befand sich ein Zeugniß des Postdirektor Blum, für einen Ernst Julius Hüttel, d. d. Schweidnitz den 15. Mai 1835 und ein Geldschein d. d. Schweidnitz 1. Mai 1835 über 21 Rthlr.

In Gemäßheit des §. 156. der Allgem. Cr. Ordnung wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Trebnitz, den 26. Mai 1835.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien ist über den Nachlaß des am 8ten October 1834 zu Wieschowa im Beuthener Kreise in Oberschlesien verstorbenen Gutsbesitzers Gustav von Stockmanns, zu welchem außer den im Beuthener Kreise belegenen Gütern Wieschowa, Kunary, Nieraderhammer und Stolarzowitz, mehrere Bergantheile der Leopolds-, Alexanderblick- und Heinrichsgallmei-Grube, so wie der guten Hoffnungs-Zinkhütte gehören, heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 7ten October 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Schrötter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine an hiesiger Gerichtsstelle, die Berggläubiger aber in Gemäßheit des §. 674. Tit. 50. Th. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, bei dem Königl. Berggerichte zu Tarnowitz schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Räthe Wichura, Stöckel, Eberhard, und Justiz-Commissarien Stiller, Stöckel, Klapper, Brachmann und Dr. Weidemann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor den 1. Mai 1835.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.
Sack.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 19. September 1834 hierselbst verstorbenen Regierungs-Rath Grafen Carl v. Sandreczky, worüber der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlasse gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig.

Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Breslau den 1. Mai 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Subhastations-Patent.

In Sachen, betreffend die nothwendige Subhastation des zur erbschaftlichen Liquidationsmasse des verstorbenen August Anst gehörigen, zu Poln. Neudorf, sub Nr. 20. belegenen und auf

9930 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf.

taxirten Freischoltisei-Gutes, steht
ein Bietungstermin auf den
5ten Dezember c. Vormittags 10 Uhr
vor dem Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Nöldechen in unserm Parteienzimmer Nr. 3. an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 8. Mai 1835.

Königliches Land-Gericht.

Edik tal-Citation.

Auf den sub. Nr. 7 der Schloß-Jurisdiktion und sub. Nr. 11 der Stadt hieselbst belegenen Possessionen haften Rubr. III. Nr. 11, und resp. 2 ex instrumento 6. Septbr. 1803 ein Kapital von 2000 Rtlr. für den Salzfaktor Johann Görlich zu Neisse, welche zufolge Cessions-Urkunde vom 28. März 1815 an den hiesigen Kaufmann Leopold Chytreeus gediehen sind. Das hierüber sprechende Hypotheken-, resp. Cessions-Instrument ist verloren gegangen und es werden demnach alle diejenigen, welche an dieses Hypotheken-Instrument oder an die Post, worüber es lautet, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich damit bei dem unterzeichneten Gericht binnen 3 Monaten, und besonders in dem auf den

3. Juli Vormittag 8 Uhr

in der hiesigen Gerichtskanzlei anberaumten Termine einzufinden, ihre vermeintlichen Ansprüche gebührend anzumelden, zu rechtfertigen und die weitern rechtlichen Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie nicht nur mit ihren Ansprüchen daran werden präcludirt werden, sondern ihnen auch ein ewiges Stillschweigen deshalb auferlegt, und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erachtet werden soll.

Ujest, den 27. Februar 1835.

Gerichts-Amt der Herrschaft Ujest.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Preußischen Gerichts der Stadt Löwen und des Marktfleckens Michelau, wird in Gemäßheit des §. 422. Titel 1. Theil II. des allgemeinen Land-Rechts hierdurch bekannt gemacht, daß die Rosina, verw. Koch Schubert, geb. Politza, mit ihren zukünftigen Ehemann, Carl Springer, die zu Löwen unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch den Vertrag vom 27. Mai d. J. ausgeschlossen hat.

Löwen, den 27. Mai 1835.

Königl. Preuß. Gericht der Stadt Löwen und des Marktfleckens Michelau.

Friemelt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums Landschaft ist für den diesjährigen Johannis-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 24. Juni, und zur Auszahlung der 25., 26., 27. und 29. Juni bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß derselben überreicht werden muß.

Görlitz, den 20. Mai 1835.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

v. Haugwitz.

Avertissement.

Es wird bekannt gemacht, daß der Bäckermeister und Conditor Friedrich Eduard Hartmann mit seiner Braut, Jungfer Clementine Amalie Pusch hierselbst, die hier bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 2. Mai 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Hausverkauf.

Das auf dem Ritterplatze sub Nr. 2. belegene Haus soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümerin ersuche ich Kauflustige, ihre Gebote an mich spätestens in dem auf den

6. Juli c. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftslokale, Herrnstraße Nr. 29, zu diesem Behufe angesetzten Termine abzugeben, worauf der Kaufkontrakt selbst, nach erfolgter Genehmigung des Gebotes Seitens der Eigenthümerin sofort abgeschlossen werden kann.

Der Ertragsplan ist in meiner Kanzlei einzusehen, auch ist die Besichtigung des Grundstücks zu jeder Zeit gestattet.

Breslau, den 19. Mai 1835.

Gräff, Justiz-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Das Dominium Rückerts beabsichtigt, auf seinem Grund und Boden in den sogenannten Hellen am Weistritzflusse zum Betriebe einer mit seinem Etablissement in Verbindung stehenden Fabriken-Maschinerie, ein Wasserwerk mit zwei Rädern unterschlägig anzulegen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und demnächst nach §. 7. jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Verlauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 27. Mai 1835.

Königliches Landräthliches Amt.

Verpachtung der Kirschen an den Chausseen.

Am 10. Juni Vormittags um 10 Uhr sollen im Chaussee-Zollhause zu Klettendorf die Kirschen an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee, von Klettendorf ab, gegen Klein-Tinz zu, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Am 11. Juni Vormittags um 9 Uhr sollen im Wirthshause zu Borne die Kirschen an der Berliner Chaussee, von Lissa bis Neumarkt, und

am 11. Juni Nachmittags um 3 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wültschkau die Kirschen an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis gegen Maserwitz, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren, und hat jeder Bietende sich mit Geld zu versehen, da das Pachtquantum sogleich im Termin erlegt werden muß.

Breslau am 25. Mai 1835.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der frühere Getreidemarkt hierselbst auf dem Ringe vor dem Rathhause am Sonnabend in jeder Woche, und zwar zum ersten Male am 6. Juni c. wieder abgehalten werden wird.

Trebnitz, den 26. Mai 1835.

Der Magistrat.

Wohlstand ihrer Leser zu vermehren. Niemals vergißt er bei seinen Leistungen, daß er vor dem ganzen deutschen landwirthschaftlichen Publikum steht, nie wird er dessen Gehör durch leeres Geschwätz mißbrauchen. Daß diese Grundsätze in den bisher erschienenen 6 ersten Heften treulich befolgt worden sind, werden die schon überaus zahlreichen Leser derselben gern bestätigen.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei
Ferdinand Hirt in Breslau,
(Ohlauerstraße Nr. 80),
ist zu haben:

Homöopathische Heilversuche an kranken Hausthieren. 1tes Heft: Heilung der Pferde. gr. 8.
Magdeburg, Heinrichshofen. 1835. 12½ Sgr.

Es erscheint auf Subscription:

Die Wunderthätige des neunzehnten Jahrhunderts,
oder:
Geschichte der heiligen Philomena,
Jungfrau und Märterinn.

Dies Erbauungsbuch hat in Frankreich und Italien einen so ungeheuren Beifall gefunden, daß sich fünf starke Auflagen in wenigen Monaten vergriffen. Es läßt sich daher erwarten, daß dasselbe bei dem katholischen Publikum Deutschlands eben so günstige Aufnahme finden wird!

Etwa 10 bis 12 Bogen mit drei schönen Kupfern werden nicht mehr als 1 Rthlr. kosten.

Eben so erscheinen auf Subscription die als klassisch anerkannten:

Predigten des Pater de Mac Carthy,
in 3 Bänden auf schönem Papier zum Preise von 3 Rtlr. 20 Sgr.

Den alleinigen und Haupt-Debit dieser beiden Werke hat Unterzeichneter für Nord-Deutschland übernommen, und bittet um recht zahlreiche baldige Bestellungen, da später weit höhere Ladenpreise eintreten.

Eduard Pelz,
in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6.

Neue Musikalien.

Bei C. Weinhold,
Buch- Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau, ist erschienen und zu haben:

Kurtz, H., Fest-Gruss. Grosse Polonaise für Sopran oder Tenor, mit Begleitung des Pianoforte. 12½ Sgr.
Hesse, A., Trio pour le Pianoforte, Violon et Violoncello. 2 Rthlr.
Marienwalzer für das Pianoforte. 7½ Sgr.
Wollmarkts-Walzer, grosser Breslauer, ein allegorisches Phantasiestück für das Pianoforte, mit erläuternden Text. 5 Sgr.

Carl Cranz in Breslau
(Ohlauerstrasse.)

empfiehlt sich einem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum, letzterem besonders zum

Wollmarkt
mit einem wohlassortirten

Lager von Musikalien,

das täglich mit den neusten Erscheinungen der musikalischen Literatur vermehrt wird, so dass ich im Stande bin, jeden Auftrag aufs pünktlichste auszuführen.

Zugleich erlaube ich mir noch mein

grosses Musikalien-Leih-Institut

der gütigen Beachtung eines resp. Publikums, und besonders allen Auswärtigen, welche in dieser Zeit Breslau besuchen, zu empfehlen. Mündliche Auskunft über die Verbindung mit diesem Institute, welches besonders Auswärtigen entschiedenen Nutzen gewährt, wird jederzeit bei mir ertheilt, und Pläne, Bedingungen und Cataloge liegen stets zur Empfangnahme bereit.

Dies von meiner Musikalienhandlung ganz getrennte Institut umfasst in seinen nahe an

32,000 Bänden

alle ältere und neuere Musikstücke, so wie Werke über Musik etc., und das mit obigen fortlaufenden Nummern versehene Verzeichniss gewährt Jedem die vollständigste Uebersicht.

Ich werde mich bemühen, fernerhin den Anforderungen an diese Zweige meines Geschäfts vollständig zu genügen, und dadurch das mir

bisher bewiesene, und von mir gewiss anerkannte Vertrauen, durch reelle und pünktliche Bedienung zu rechtfertigen suchen.

Breslau, im Mai 1835.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler.

So eben ist bei

F. E. C. Leuckart

(Ring Nr. 52) erschienen:

Choral:

„Straf mich nicht in deinem Zorn,"

in textgemässen Variationen für die Orgel bearbeitet von

C. T. Seiffert,

Organist an der Hauptkirche zu St. Wenzel in Naumburg a. d. Saale.

Preis 10 Sgr.

Diese Orgel-Variationen zeichnen sich durch gelungene Ausführung aus, und bekunden, dass der Componist den gedachten Choral auf angemessene und würdige Weise zu behandeln gewust hat. Sie sind nicht schwierig im Vortrage, und ganz geeignet, als Choral-Vorspiele angewendet zu werden. Auch für das Aeussere des Werkchens ist bestens gesorgt, und wird dasselbe als beachtenswerth empfohlen.

Musikalien - Anzeige.

Bei F. E. C. Leukart

(Ring Nr. 52) ist so eben erschienen:

12 Vorspiele für die Orgel

von

F. J. Pachaly,

Cantor und Organist in Schmiedeberg.

2tes Heft. Preis 12½ Sgr.

Diese Orgel-Vorspiele werden gewiss allen Besitzern des ersten Heftes sehr willkommen sein, da sich dieselben durch gelungene Ausarbeitung auszeichnen und durch beifällige Beurtheilung berühmter Meister, allen guten Orgel-Compositionen zur Seite gestellt werden können.

Für das Aeussere des Werkchens ist bestens gesorgt und wird damit dasselbe, so wie auch das erste Heft (Preis 15 Sgr.) als beachtenswerth empfohlen.

Anzeige.

Allgemeine östreichische Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann und Gärtner, mit vielen Kupfertafeln. Herausgegeben von C. C. Mayer, J. G. Elsner und Dr. C. F. Hammerschmidt. Siebenter Jahrgang 1835.

Von dieser sagt der Freiherr von Ehrenfels: „sie gehört ohne Schmeichelei, unter die korrektesten und gediegensten ökonomischen Zeitschriften, die mit Bienenfleiß alles Neue und Wissenswerthe ihren Lesern schnell unter das Auge bringt."

Probe-Exemplare dieser Zeitschrift liegen in der Expedition dieser Zeitung, bei welcher auch das Weitere über dieselbe zu erfahren ist.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28.

Die nützliche Welt,

oder Abbildung aller Künste und Handwerke, nebst Beschreibung und 100 Blatt illumin. Abbildungen, 4 B., L. 8 Rthlr. noch neu für 2 Rthlr. Von Hohberg, Adliches Land- und Feldleben, 3 Foliobände mit Kupf. 1687, sehr selten. statt Lp. 20 Rthlr. noch neu f. 3 Rthlr.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Regierungs-Raths Grafen Carl von Sandreczky ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche und zur Wahl eines Curatoris massae steht

am 15. September c. Vormittags 10 Uhr

an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn von Schlebrügge im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Zugleich wird das dem Aufenthalt nach unbekannte Fräulein von Bomhardt unter derselben Verwarnung hierdurch vorgeladen.

Breslau den 1. Mai 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat
Lemmer.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß der am 31. März 1814 zu Kosel verstorbenen verwittweten Hauptmann Charlotte von Löwenfeld, geb. Grüner, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 2. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Ruprecht im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 10. März 1835.

Königliches Oberlandes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

* *

Meubles

in den beliebtesten Holzarten bieten, unter Garantie der besten Qualität, zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf an:

Bauer und Comp., Naschmarkt Nr. 49 im Kaufmann Pragerschen Hause.

Außer denen schon bekannten und beliebten Tabacken der Herren Carl Heinrich Ulrici & Comp. in Berlin, wovon deren Niederlage hierselbst ansehnliche Zufuhren erhalten hat, sind aus dieser Fabrik mir einige leichte Sorten zugesandt worden, als

feiner Canaster L. A. à 10 Sgr.
" " " B. " 12 Sgr.
" " " C. " 16 Sgr.
" " " D. " 20 Sgr.
Fabrik-Taback " 4½ Sgr.
Cumana-Canaster " 2½ Sgr.

welche ich, so wie besten Holländer, Carotten, in Flaschen à 10 Sgr., und vorzügliche loose Tabacke von 2½ Sgr. bis 30 Sgr. nebst einer großen Auswahl von guten Cigarren, feinen Varinas und schönen Portoriko in Rollen, so wie auch türkschen Taback, zu den billigsten Preisen anempfehle.

Breslau, den 29. Mai 1835.

C. L. Maske
Junkern-Straße Nr. 33.

Die Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chocoladen empfiehlt ihr neu sortirtes Lager der feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz-, Gesundheits- und Homöopathische Chocoladen, Gersten- und Isländisch-Moos-Chocolade mit Salep, Jagd-, Speise- und Galanterie-Chocolade, Cacao-Masse, Cacao-Caffee und Cacao-Thee, zu den so wohlfeilen Fabrik-Preisen mit dem üblichen Rabatt.

L. Schlesinger, am Fischmarkt,
zum goldenen Schlüssel.

Von den als höchst zweckmäßig anerkannten Kramerschen Kupferhütchen-Aufsetzern hält fortwährend Lager und offerirt dieselben im Ganzen wie einzeln billigst:

W. B. Crona
Breslau. am Eisenkram.

Der Stein- und Wappen-Schneider

A d. S i e g m u n d,

empfiehlt sich ergebenst zu allen Aufträgen die in das Gebiet der Steinschneidekunst einschlagen. Abdrücke von ihm gearbeiteter Sachen liegen zur gefälligen Ansicht bereit: Riemerzeile Nr. 19.

Vorzüglich gute Doppel-Gewehre, für deren Güte wir garantiren, so wie Jagdgeräthschaften aller Art, empfehlen

Wilh. Schmolz und Comp.
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken,
Breslau, am Ringe Nr. 3.

Carl Schubert, Portrait- und Porzellanmaler, Ohlauer-Straße Neißer Herberge Nr. 9, empfiehlt sich mit Fertigung aller Arten feiner Porzellanmalerei nach eingesandten Gemälden, Zeichnungen ꝛc. oder nach genauer Angabe, zu billigen Preisen, als: Portraits, Jagdstücke, Landschaften, Figuren, vergoldeten Wappen und Namen. Ebenso mit Portraits nach der Natur auf Elfenbein und Porzellan. Verschiedene Proben meiner Arbeiten befinden sich in einem Kästchen zur gefälligen Ansicht an meinem Wohnlokale.

Astrach. Zucker-Erbsen,

fließenden Caviar, Sardellen, feines Oel, Thee, Jam. Rum, Chokolade, Moutarde, Vanille, Capern, Käse, Schwämme, so wie gute Tabacke, Cigarren und alle andern Specerei-Waaren, empfiehlt:

Carl Fr. Prätorius,
Ecke des Neumarkts und der Catharinenstr. Nr. 12.

Die patentirten chemischen Streichriemen von J. P. Goldschmidt und Söhne aus Meseritz, erhielt wiederum in bedeutender Sendung, und offerire solche zu Fabrikpreisen.

S. Reisser,
Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln und Berliner Binden (eigner) Fabrik.

Eine Partie feine Leinen zu Hemden, Schachwitz zu Züchen, Schachwitz- und Damast-Gedecke, wie auch Damast-Handtücher und Batist-Leinen zu Schnupftüchern ꝛc. liegen zum billigen Verkauf bei

Breslau, im Mai 1835.

F. Thun und Caprano,
am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10.

Zweite Beilage zur № 127 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 3. Juni 1835.



Lotterie-Anzeige.

Von der Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direktion zum Einnehmer hierorts bestellt — empfehle ich mich hiermit unter Versicherung der promptesten Bedienung, sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum zur Abnahme von Ganzen, Halben und Viertel Loosen zur bevorstehenden 72sten Lotterie bestens.

Breslau, im Juni 1835.

Friedrich Schummel,
Ring Nr. 16.

In der Niederlage von F. G. Rückart aus
Berlin und Leipzig:

von ächt Schweizer Stroh-Hüten

sind wiederum die neuesten Facons in allen Gattungen angekommen und empfiehlt solche zu Fabrikpreisen, sowohl im Ganzen als Einzeln:

die Mode-Schnittwaaren- u. Bandhandlung S. Schwabach,

Ohlauer-Straße Nr. 2, eine Treppe hoch rechts.

Auch können die Hüte, bei einer großen Auswahl der modernsten Bänder und Blumen gleich garnirt werden.

Futter-Hafer

wird billigst verkauft: Schweidnitzerstraße Nr. 28 im Hofe parterre.

Wilh. Schmolz u. Comp.

Fabrikanten aus Solingen bei Cöln am Rhein, im Gewölbe am Ringe Nr. 3 in Breslau,

empfehlen ihr schön assortirtes Stahl- u. Eisenwaaren-Lager en gros und en detail, bestehend in allen Sorten abgezogenen Tafel-, Tranchir- u. Dessert-Messern, mit und ohne Balance, die Hefte in Elfenbein, Ebenholz, Neusilber, Fischbein und ganz in Stahl; Stilets; Rasir-, Feder-, Taschen-, Instrumenten-, Garten-, Okulir- und Küchen-Messern; Lichtscheeren; Papier-, Lampen-, Etui-, Damen- u. Zuschneidescheeren; Galanterie-Waaren in Stahl, nämlich Geldbörsen, Nähschrauben, Schmuckhalter, Schlüsselhaken, Necessaires für Herrn, ächt vergoldete Schnallen und Armbänder, Haken und Stäbe für Damentaschen, Pfropfenzieher, Tischglocken, Nuß- und Haasenbrecher, Zucker- und Tabaksschneider, Messerschärfer, Streichriemen, Kaffemühlen, Schaafscheeren, ächtes Eau de Cologne, die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf. Ferner empfehlen wir unsere

Neusilber-Waaren,

als: Spiel- u. Tafel-, wie Armleuchter, Vorlegelöffel, Punsch-, Sahn-, Gemüse-, Eß- u. Kaffeelöffel, Fisch-Kellen, Butter- und Käse-Messer, Balance-, Tafel-, Tranchir- u. Dessert-Messer, Kandaren, Trensen, Sporen und Steigebügel Lichtscheeren, Hunde-Halsbänder und Pfeifenbeschläge, so wie Nickel, Metall- u. Blech-Drath.

Doppel-Jagdgewehre und Büchs-Flinten,

Pistolen u. Terzerole, Patentschroot-Beutel u. Pulverhörner, Reservoirs zu Kupferhütchen, Gewehrkrätzer, Gradmaaß- u. Schraubenzieher, Federhaken, Jagdmesser u. dgl., deren Güte wir verbürgen, unter Zusicherung der reellsten Waaren zu den billigsten Fabrikpreisen.

Frisches, reinschmeckendes Speise-Oel

empfiehlt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, der Apotheke schräg über.

Wagen-Verkauf.

Verschiedene Gattungen leichte und Mittelgröße von Kutschwagen, nebst einem bequemen großen Seitenfensterwagen mit eisernen Axen, werden möglichst billig verkauft Bischofsstraße Nr. 8, beim Sattler Schmidt sen.

Varinas=Rollen=Canaster

von ausgezeichneter Güte, hell couleurt und strunkfrei, in bedeutender Auswahl;
ächt Türkischen Taback
prima Sorte in ½ und ¼ Pfd. Blasen à 1 Rtlr. p. Pfd.;
geschnittene Portoriko=Blätter
in ⅛, ½ und ¼ Pfd. Beuteln à 10 Sgr. p. Pfd., bei Parthien mit angemessenem Rabatt, empfiehlt bestens

Fried. Wilh. Winkler,
Reusche=Straße Nr. 13.

Mein wohlassortirtes Lager in Pulver, Schroot, Kupferzündhütchen, franz. Flintensteine, Ladepfropfen und weich Muldenblei, erlaube mir zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen, und stelle im Einzelnen wie im Ganzen die zeitgemäßen billigsten Preise.

W. B. Crona
Breslau. am Eisenkram.

Bereitung einer Wagenschmiere, deren sich die Dampf= u. Postwagen Englands und Frankreichs in Größe einer Wallnuß für 60 deutsche Meilen für jedes Rad bedienen, welches sowohl den H. Grundbesitzern als auch hiesigen einzelnen Unternehmern, die es als Nahrungszweig betrachten wollten, für billiges Honorar empfohlen wird. Auch kann die Bereitung des Schweizer Kräuteröls mitgetheilt werden.

Bei Unterzeichnetem kann man erhalten, Bärm ersparendes Gährungsmittel bis auf 1/32, wie auch allerdickste Einmaischungs-Methode zur Erzielung der höchsten Ausbeute an Alkohol für Kartoffel-Brennerei, nach dieser Methode werden von 100 Pfd. Kartoffeln bis 500 pCt. gezogen, und in den Raum von 110 bis 135 Pfd. eingemaischt, wie auch

Höchst nützliche Erfindung für Brauherrn. Um nämlich selbst in den heißesten Monaten das Bierbrauen vor Säure schützen zu können, so daß die elektrische Luft durchaus keine nachtheilige und zerstörende Einwirkung auf den gährenden Stoff haben kann. Dies geschieht außer andern Mitteln blos durch eine magnetische Vorkehrung durch Stahldräthe, deren Enden die Erde und andere die Flüssigkeit berühren müssen; dieser magnetische Conduktor ist das unfehlbarste Mittel, das Bier gegen künftiges Säuren selbst mehrere Jahre lang aufbewahren zu können. Auch besitze ich eine Methode, mittelst Kalkchlor in hermetisch verschlossenen Gefäßen die Hefen in Wasser, ohne in Faulgährung zu übergehen, aufzubewahren. Nach Stadt-Physikats-Prüfung wurde mir die Erlaubniß in Berlin dazu gestattet. Zweifler belieben von jedem Physiker oder Chemiker genannte Methode beurtheilen zu lassen.

Der Unterricht in chemischen Experimenten, wie auch in orientalischer, chinesischer Glasmalerei, Lythochromie, Landschaften nach der Natur aufzunehmen ohne die geringste Vorkenntniß von Zeichnen zu haben, wird von 4 bis 5 Uhr ertheilt, im blauen Hirsch Nr. 23. bis 25.

Pochobraczky.

In einer hiesigen Vorstadt ist eine Besitzung, bestehend in einem massiven Wohngebäude, einer Scheune, hinlänglichen Ställen, einem Garten von ungefähr 3½ Morgen, und einem kleinen Garten nebst Acker= und Wiesenland von ungefähr 12 Morgen, ohne Einmischung eines Dritten billig zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer, Sandthor, neue Junkern=Straße Nr. 10.



Pferde = Verkauf.
Ein Paar braune Wagenpferde (Meklenburger) und ein Paar Fuchsstuten (Trakehner Gestüt) weiset zum billigen Verkauf nach das Anfrage= und Adreß=Büreau (altes Rathhaus).

Verkaufs = Anzeige.

1) Ein ganz brauchbares Reitpferd, englisirt, 7 Jahr alt, dienstbrauchbar, selbst für Infanterie=Offiziere.
2) Ein großer ganz zahmer Cacadu mit gelber Tolle, welcher spricht, nebst großem Gebauer und Zubehör.
3) Eine Tischuhr von ausgezeichnetem Gewerke, das Gehäuse von Alabaster, sehr schön gearbeitet, und mit einem vortrefflichen Ueberzugglas verdeckt; das angenehmste ist noch, daß diese Uhr nur alle 14 Tage aufgezogen werden darf.
4) Ein Paar sehr schöne Vasen von Alabaster, vortrefflich gearbeitet.

Alle diese Gegenstände weiset zu einem sehr billigen Verkaufs=Preis nach, das Commissions=Comptoir von F. W. Nickolmann, Schweidnitzer=Straße Nr. 54, am Ringe.

☞ Runkelrüben=Pflanzen
sind von heut an, täglich zu haben bei

C. G. J. Meyer,
Klosterstr. Nr. 40.

, Bremer Cigarren *,*
lagern bei mir in Commission, und werden zu sehr billigen festen Niederlagspreisen verkauft.

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Lithographien zum Lithogramiren, so wohl in Blättern als auch schon auf Rahmen gespannt, sind in großer Auswahl zu haben im Laden, Ohlauerstraße im rothen Hirsch.

Schaafvieh = Verkauf.
80 Stück Mutterschaafe und 100 Stück Schöpse, gesund, jung und wollreich, stehen bei dem Dominium Allerheiligen bei Oels, das Stück zu 3 Reichsthaler zum Verkauf.

Mutterschaafe. 150 Stück zur Zucht taugliche, bietet zum Verkauf: das Dominium Klein=Tinz, Bresl. Kr.

In Juliusburg bei Oels wird eine Besitzung in der Vorstadt Nr. 3., wegen Alterschwäche des Eigenthümers, für 1200 Rthlr. zum baldigen Verkauf gegen gleich baare Bezahlung offerirt.

Die Besitzung besteht in einem Hause worin 5 Zimmer, gemalt, ein Nebengebäude von 2 Stuben nebst Küche, eine Wagenremise, ein Pferdestall für 5 bis 6 Pferde, einige Holz= u. Viehställe und ein großer Hofraum, auch ein regelmäßig eingerichteter Garten mit einem Fruchthause und einem Sommerhause zum verschließen, nebst 3 Lauben. Die ganze Besitzung ist gut verzäunt.

Wer ein Fohlen abzulassen hat, melde von 1 bis 2 Uhr Ohlauerstraße Nr. 29. im dritten Stock.

Ein cautionsfähiger, militairfreier junger Mann wünscht als Buchhalter, Geschäftsführer, Inspektor, Privat-Sekretair oder eine ähnliche Stelle zu bekleiden. Näheres sagt Kaufmann Hoffmann, Ohlauerstr. Nr. 24.

Das Kaffeehaus auf dem Weidendamm Nr. 8. ist billig zu verkaufen und die näheren Bedingungen deshalb zu erfahren auf der Kupferschmiedestr. Nr. 26. beim Eigenthümer.

Mühlgasse Nr. 2 ist ein Roßwerk zu verkaufen.

Zu verkaufen ist ein großer, sehr brauchbarer Wachhund, Stockgasse Nr. 17.

Reisewagen, ein leichter in vier Federn hängender, halbgedeckter, steht für den billigen Preis von 56 Rthlr. zu verkaufen, oder auch zu verleihen, Bischofstr. Nr. 15.

Ein großer, ausgezeichnet schöner doggenartiger Hund, gut dressirt, ist zu verkaufen. Neumarkt Nr. 35 im Seitengebäude 2 Stiegen.

Gasthaus-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt allen resp. Reisenden sein verflossenes Jahr ganz neu und geschmackvoll erbautes, so wie gut eingerichtetes Gasthaus im Ritter genannt, zu Grottkau. Es bittet dieserhalb ganz ergebenst um gütigen Besuch:

E. Berger,
Gasthaus-Besitzer.

Anzeige.

Große und kleine Dominien, worunter mehrere bedeutende Forstgüter; desgleichen Freigüter, in der Nähe Breslaus und andern fruchtbaren Gegenden Schlesiens gelegen, sind zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen.

Mehrere Güter werden zu pachten gesucht.

Ein Kapital von 20000 Rthlr. ist zu Johanni d. J. auf pupillarsichere Hypothek, gegen 5 Procent Zinsen, auszuleihen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, cautionsfähiger Oekonom, wünscht ein baldiges Unterkommen.

Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Ohlauer Straße Nr. 58, in der goldnen Kanne wohnhaft.

Sichere Hypotheken zu 2000 bis 8000 Rthlr. in der Liegnitz-Schweidnitz-Jauerschen Gegend, werden sogleich zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Reisegelegenheit über Hirschberg nach Warmbrunn.

Jeden Dienstag und Freitag Vormittags geht ein bequemer Personen-Wagen von Breslau, aus den 3 Linden Reuschestr. beim Gastwirth Hrn. Scholz, dahin ab, darauf reflektirende belieben sich dort gefälligst zu melden.

Sachs,
Fuhrenunternehmer aus Hirschberg.

Ein mit den besten Zeugnissen über seine Brauchbarkeit versehener Wirthschaftsschreiber wünscht ein baldiges Unterkommen, Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Ohlauer-Str. Nr. 58, wohnhaft.

1 Rthlr. Belohnung

für einen verloren gegangenen Tabacksbeutel.

Wer einen am 31ten Abends bei den Kunstreitern verloren gegangenen in Perlen gearbeiteten Tabacksbeutel, Ring Nr. 11 in der Kleider-Handlung verabreicht, erhält dagegen vorstehende Belohnung.

Empfehlung.

Wirthschafts-Beamte, Schreiber, der deutschen und polnischen Sprache kundig, so wie Hauslehrer, welche im Latein, Französisch und Musik Unterricht geben, weiset nach das Kommissions-Comptoir von F. W. Nickolmann, Schweidnitzer-Straße Nr. 54, am Ringe.

Ein Brauer der einige Sorten Bier zu fabriziren im Stande ist, auch die Kenntnisse der Branntwein-Brennerei besitzt, und sich mit guten Zeugnissen legitimiren kann, wünscht auf dem Lande bei einer Herrschaft ein baldiges Unterkommen als Dienstbrauer. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition, Albrechtsstraße Nr. 5.

* Ein Kandidat (musikalisch), *
wünscht bis zum 1sten Oktober in einer Familie als Hauslehrer oder Gesellschafter zu leben. Addresse: F. K. in Breslau, (Aderholzsche Buchhandlung) frei.

Eine sehr geschickte Kammerjungfer, außerhalb Breslau noch im Dienst, wünscht als solche zu Joh. ein gutes Unterkommen. Ihre guten Zeugnisse weist nach unter dem Buchstaben G. die Zeitungs-Expedition, Albrechts-Str. Nr. 5.

Ein Wirthschaftsschreiber, welcher auf einem bedeutenden Königl. Domainen-Amte die Wirthschaft gründlich erlernt hat, und dessen Zeugnisse in der Expedition dieser Zeitung zur Ansicht bereit liegen, sucht zu Termino Johanni ein anderweitiges Unterkommen, derselbe würde mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Gehalt sehen.

Ein Lehrer, welcher gründlichen Unterricht im Klavierspiel ertheilt, wünscht noch einige Stunden anzunehmen. Näheres zu erfragen Bischof-Straße Nr. 2 zwei Stiegen.

Ein kunsterfahrener Gärtner, der über seine Kenntnisse gute Zeugnisse zur Zufriedenheit aufzeigen kann, sucht zu Johanni engagirt zu werden. Auch hat er wissenschaftliche Kenntnisse in der Kultur, den Winter zu beurtheilen. Zu erfragen in dem botanischen Garten durch den Kunstwissenden Herrn Liebig.

Empfehlung.

Domestiquen jeder Klasse als: Ziergärtner, Jäger, Kammerdiener, Kutscher, Wirthschafterinnen, welche die Viehwirthschaft praktisch gelernt haben, so wie Kammermädchen, Schleißerinnen und Köchinen mit guten Attesten, weiset nach das Kommissions-Comptoir, Schweidnitzerstraße Nr. 54. am Ringe.

Verloren.

Ein Hühnerhündin, schwarz mit weißen Streifen an Hals und Brust. 3 Rthlr. Belohnung wer solche Weisgerbergasse Nr. 50. aushändigt.

Verlohrene Jagd=Hündin.

Eine weiß und braun gefleckte Hündin, schlank und groß, die erst geworfen hat, auf den Nahmen Diana hört, ist verlohren gegangen. Der Eigenthümer bittet sehr, dieselbe, gegen ein gutes Douceur, Ohlauer Straße Nro. 38 im Gewölbe abzugeben.

Reunion a la Strauss,

besonders allen resp. anwesenden Fremden zu Ehren, ist heute Mittwoch von 6 bis 10 Uhr (nachdem es die Witterung erlaubt) entweder im Garten oder im Saale des Herrn Liebich.

Herrmann, Musikdirektor.

Zu vermiethen von Johanni c. ab: Nikolai=Straße Nr. 48, dem Barbara Kirchhofe gegenüber, eine Parterre=Wohnung, und Altbüßer=Straße Nr. 10 der M.=Magdalenen=Kirche gegenüber ein Pferdestall nebst Wagenplatz. Das Nähere daselbst im Meubles=Magazin zu erfragen.

Neumarkt Nr. 5. ist im zweiten Stock die Vorderstube an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Meubel zu vermiethen u. Term. Johanni zu beziehen. Näheres daselbst Parterre.

Zu vermiethen und Termino Johanni zu beziehen ist auf der Kupferschmiedestraße Nr. 26:

1) eine freundliche Wohnung in der 1sten Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Cabinets, Küche, Keller und Bodengelaß;
2) ein geräumiges Parterre=Lokal zum größern Handlungs=Geschäft oder Nahrungsbetriebe;
3) zwei große Weinkeller;
4) ein feuersicheres und heizbares Verkaufs=Gewölbe in der Stockgasse.

Angekommene Fremde.

Den 2. Juni. Gold. Gans: Hr. Gutsbes. v. Stablewski a. Olonie. — Hr. Landrath v. Prittwitz a. Oels. — Hr. Major v. Zawadzki aus Leobschütz. — Gold. Löwe: Hr. Oberst von Deckow a. Königsberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. v. Busse a. Weidenbach. — Hr. Landrath v. Ohlen a. Grottkau. — Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Hr. Kaufm. Sternberg a. Kempen. — Hotel de Pologne: Hr. General=Lieut. von Stegmann u. Fr. Oberst v. Bormann a. Petrikau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Graf Arco a. Gr. Gorczütz. — Goldene Zepter: Hr. Ober=Amtm. Fritsch a. Peterwitz. — Hr. Landschafts=rath v. Brodowski a. Geyersdorf. — Fr. Gutsbes. v Dembinska a. Wolenice. — Gr. Stube: Hr. Major v. Garczynski aus Szkaradowo. — Hr. Kapitain v. Sebottendorff a. Schädlawe. — Hr. Kaufm. Pollack a. Rawicz. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Bobrowski a. Gallizien. — Fechtschule Hr. Kaufm. Sternberg a. Kempen. — Hr. Kaufm. Kaminer a. Pleschen. — Hr. Kommissionair Schönberg a. Warschau. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Berliner a. Landeshut. — Hr. Kaufm. Landau aus Lublinitz. — Hr. Kaufm. Rosenthal a. Praschkau. — Hr. Hüttenp. Gallinick a. Wiesko. —

Privat=Logis:

Oderstr. No. 30: Hr. Gutsbes. Jander a. Lenschütz. — Neuschestr. No. 3: Hr. Kaufm. Kunitz a. Hamburg. — Oderstraße N. 16: Hr. v. Unruh a. Ziemlin. — Hr. Kaufm. Beltner a. Goldberg. — Am Ringe No. 11: Hr. Geh.=Kanzlei=Inspekt Walter u. Hr. Post=Sekretair Weigel a. Berlin. — Oderstr. No. 23: Hr. Ober=Amtm. Hoffmann a. Lang=Elguth. — Hr. Gutsbes. v. Götz aus Brzeszinka. — Hr. Gutsbes. v. Magusch a. Mittel=Langendorf. Am Ringe No. 17: Hr. Oberst v. Sczaniecki a. Boguszyn. — Hr. Gutsbes. v. Sczaniecki a. Lasczyn. — Am Rathhause No. 25: Hr. Gutsbes. Graf v. Mycielski a. Gr. Herz. Posen. — Hernstr. No. 13: Hr. Gutsbes. v. Byszewski a. Chlondowo. — Am Ringe No. 56: Hr. Gutsbes. v. Seelstrang a. Strien. — Neuschestraße No. 1: Hr. Kaufm. Fiedler a. Oppatow. — Am Ringe No. 49: Hr. Kaufm. Seebohm a. Pyrmont. — Hr. Kaufm. Adamsohn a. Huddersfield. — Oderstr. No. 29: Hr. Ober=Amtm. Tschölisch a. Puschkau. — Am Rathhause No. 13: Hr. Kaufmann Trinius a. Leipzig. — Am Ringe No. 22: Hr. Rittmstr. v. Koschembahr a. Eisenberg. — Blücherpl. No. 9: Hr. Gutsbes. Bönicke aus Gräditzberg. — Junkernstr. No. 2: Hr. Baron v. Seherr=Thoss a. Schollwitz. — Hr. Gutsbes. v. Elsner a. Zieserwitz. — Herr Gutsbes Miszewski a. Demblowo. — Hr. Gutsbes. Moraczewski a. Zielontkowo. — Hr. Gutsbes. Jarobowski aus Sokolnicki. — Minorittenhoff No. 3: Hr. Kaufm. Rädsch a. Sorau. — Blücherplatz No. 11: Hr. Kaufm. Markus a. England. — Ritterp. No. 15: Hr. Baron v. Falkenhausen a. Schrebsdorf. — Schuhbr. No. 51: Hr. Gutsbes. Schroth a. Raschwitz. — Schmiedebr. No. 27: Hr. Landes=Aeltester v. Aulock a. Costau. — Schuhbr. No. 51: Hr. Landschaftsrath v. Raßewski a. Gorasdowo. — Messergasse No. 20: Hr. Lands=Aeltester v. Jarotzki a. Langendorf. — Altbüßg. No. 19: Hr. Graf v. Götzen a. Scharfeneck. — Bischofstr. No. 2: Hr. Baron v. Wimmersberg a. Silbitz. — Hr. Ober=Amtm. Müller a. Golgowitz. Neumarkt No. 7: Hr. Gutsbes. v. Wolniwicz a. Dembicz. — Altbüßerg. No. 50: Hr. Kaufm. Breuer a. Neuß a. R. — Schmiedebr. No. 13: Hr. v. Donat a. Sonnenberg. — Albrechtstr. No. 37: Hr. Lieut. Schwarzer a. Dobergast. — Schmiedebr. No. 14: Hr. Kaufmann Schlief aus Guben. — Bischofstr. No. 7 Hr. Gutsbes. v. Tschammer a. Schlaube. — Schuhbr. No. 60: Hr. General=Pächter Geldner u. Hr. Ober=Amtm. Hancke a. Polen. — Neumarkt No. 18: Hr. Rittmeister v. Paczinski a. Koselwitz. — Schmiedebr. No. 5: Hr. Gutsbes. v. Raczynski a. Sioyno. Schmiedebr. No. 44: Hr. Gutsbes. v. Zychlinski a. Tarche — Schmiedebr. No. 51: Hr. Gutsbes. von Krzyzanowski a. Pakoslaw. — Schmiedebr. No. 33: Hr. Gutsbes. v. Skarzynski u. Hr. Gutsbes. v. Wilkonski u. Hr. Gutsbes. v. Skarzynski a. Gr. Herz. Posen. — Ursulinerstr. No. 16: Hr. Gutsbes. v. Bronikowski a Czechlin. — Schmiedebr. No. 18: Hr. Gutsbes. v. Naudonski a. Bieganowo. — Ursulinerstr. No. 7: Hr. Gutsbes. v. Siegroth a. Seichwitz. — Kupferschmiedestr. No. 13: Hr. Ober=Amtm. Hitzler a. Schmogerau. — Domstr. No. 7: Hr. Major v. Heugel a. Wenignossen. — Hummerey No. 20: Hr. Lieut. v. Parpart a. Schreibendorf. — Hr. Landes=Aeltester v. Koschembahr a. Türpitz. — Altbüßerg. No. 3: Hr. Graf von Stablewski a. Kolackowo. Klosterstr. No. 15: Hr. Baron von Gersdoff a. Weiden=Vorwerk. — Neuschestr. No. 52: Hr. Kaufm. Haveland a. Parchwitz. —

2. Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''10, 13	+12, 7	+ 7, 7	+ 7, 2	NW. 14	Dckgw.
2 U. N.	27''10, 70	+13, 0	+12, 9	+ 9, 6	N. 17	Dckgw.

Nachtkühle + 7, 0 (Thermometer) Oder 13, 5

Getreide = Preise.

Breslau, den 2. Juni 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.		1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. — Sgr. — Pf.		— Rtlr. — Sgr. — Pf.		— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.